Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Inſertionsgebühr für den Raum einer ſechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenſtraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Poſt-Anſtalten Beſtellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erſcheint.

Nr. 440. Mittag-Ausgabe. Zweiundſechszigſter Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 21. September 1881.**

Deutſchland.

Berlin, 20. Septbr. [Amtliches.] Se. Majeſtät der König hat dem Unterſtaatsſecretär im Juſtizminiſterium, Rindfleiſch, den Rothen Adler-Orden zweiter Klaſſe mit Eichenlaub; dem Geheimen Sanitätsrath und Kreisphyſikus Dr. Königsfeld zu Düren und dem katholiſchen Pfarrer Weber zu Lommerſum im Kreiſe Euskirchen den Rothen Adler-Orden dritter Klaſſe mit der Schleife; dem Kreisgerichtsrath z. D. Meyer zu Höxter, dem Paſtor Scharfe zu Schönewerda im Kreiſe Sangerhauſen und den katholiſchen Pfarrern Weller zu Arzheim im Kreiſe Koblenz und Doll zu Eſchweiler über Feld im Kreiſe Düren den Rothen Adler-Orden vierter Klaſſe; den Bauinſpectoren Lorenz und Reimann zu Berlin, dem Landesälteſten, Amtsvorſteher und Rittergutsbeſitzer Cöſter auf Tſchönbankwitz im Kreiſe Breslau, dem Amtsvorſteher und Rittergutsbeſitzer Engel auf Pargow im Kreiſe Randow und dem emeritirten Schulrector Letzner zu Breslau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klaſſe; dem Ortsvorſteher Beyer zu Pommerensdorf im Kreiſe Randow das Kreuz der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; ſowie dem Hauptlehrer Hentſchel zu Falkenau im Kreiſe Grottkau den Adler der Inhaber deſſelben Ordens verliehen.

Se. Majeſtät der König hat dem im Miniſterium des Innern beſchäftigten Landrath Dr. Heyer den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; ſowie in Folge der von der Stadtverordneten-Verſammlung zu Bielefeld getroffenen Wahl den Kaufmann Caſtanien daſelbſt als unbeſoldeten Beigeordneten der Stadt Bielefeld für die geſetzliche Amtsdauer von ſechs Jahren beſtätigt.

Der bei der Abtheilung des Finanzminiſteriums für das Etats- und Kaſſenweſen angeſtellte Rechnungs-Rath Girard iſt zum Director des Königlichen Leihamtes hierſelbſt ernannt worden. — Die Regierungs-Civil-Supernumerarien Liebig und Mackenſy ſind als Buchhalter bei der Hauptbuchhalterei des Finanzminiſteriums angeſtellt worden. — Der General-Staatskaſſen-Buchhalter Grau iſt als Buchhalter zur Hauptbuchhalterei des Finanzminiſteriums verſetzt worden. Der Kaſſen-Secretär Kohle iſt zum General-Staatskaſſen-Buchhalter und der Civil-Supernumerar Neubauer zum Kaſſen-Secretär ernannt worden. — Der ſeitherige Kreis-Wundarzt Dr. med. Ziehe zu Mohrungen iſt zum Kreisphyſikus des Kreiſes Gerdauen ernannt worden. Der Privatdocent in der mediciniſchen Facultät der Univerſität zu Königsberg i. Pr., Dr. Baumgarten, iſt zum außerordentlichen Profeſſor in derſelben Facultät ernannt worden. Der Privatdocent in der philoſophiſchen Facultät der Königlichen Akademie zu Münſter, Dr. Hagemann, iſt zum außerordentlichen Profeſſor in derſelben Facultät ernannt worden. Der ordentliche Lehrer Dr. Lauer vom Gymnaſium zu Wetzlar iſt unter Beförderung zum Oberlehrer an das Friedrich-Wilhelms-Gymnaſium zu Köln und der ordentliche Lehrer Dr. Mücke von dem letzteren in ſeiner bisherigen Eigenſchaft an das Gymnaſium zu Wetzlar verſetzt worden. Dem ordentlichen Lehrer am Gymnaſium zu München-Gladbach Johann Wilhelm Strauß iſt der Titel Oberlehrer verliehen worden. Der ordentliche Lehrer Dr. Franz Geuer an der Realſchule zu Eſſen iſt zum Oberlehrer befördert worden. (R.-A.)

= **Berlin,** 20. Septbr. [Gerücht über die Reichstagsberufung.] Trotz der officiöſen Nachrichten über die Reichstagsberufung im November wollen anderweite Gerüchte nicht zur Ruhe kommen. Eines derſelben wird mit größerem Nachdruck verbreitet, wir geben es, ohne die Richtigkeit controliren zu können. Danach läge es in der Abſicht, Landtag und Reichstag im November zu berufen und bis gegen Weihnachten hin neben einander arbeiten zu laſſen. Es wäre in der That nur zu bedauern, wenn ſich dieſe Angabe bewahrheiten ſollte, obſchon die einleitenden Geſchäfte des Reichstages, Wahlprüfung, Conſtituirung 2c. diesmal, als am Anfang der Legislaturperiode, ſich länger hinziehen und dem Landtage größeren Spielraum freilaſſen möchten. Immerhin würden indeſſen mancherlei Unzuträglichkeiten bei einer ſolchen Einrichtung unvermeidlich ſein.

Berlin, 20. Sept. Der kaiſerlich deutſche Geſandte bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Dr. C. v. Schlözer, iſt heute Nachmittag 12½ Uhr über München aus Rom wieder in Berlin eingetroffen und hat im Hotel du Nord Wohnung genommen.

[Marine.] S. M. S. „Stoſch“, 16 Geſchütze, Commandant Capt. zur See v. Blanc, iſt am 9. Auguſt c. in Hongkong eingetroffen und beabſichtigte am 16. deſſelben Monats nach Chefoo in See zu gehen. — S. M. Kanonenboot „Wolf“, 4 Geſchütze, Commandant Corv.-Capt. Strauch, iſt am 15. Juli c. in Nagaſaki angekommen, ging am 26. wieder in See und traf am 28. deſſelben Monats in Shanghai ein.

—ch. **Von der ſächſiſchen Grenze,** 20. Septbr. [Zu den Wahlen. — Schenkung. — Eiſenbahn. — Ernteberichte. — Die ſächſiſche Landesbrandverſicherung und das Tabaksmonopol.] In Zittau iſt die Candidatur des Fortſchrittlers Kaufmann Buddeberg ohne jeden Einſpruch proclamirt, der ſomit als gemeinſamer Candidat der liberalen Partei gilt. Außer ihm waren noch Reichstagsabgeordneter Hermes, der in ſeinem alten brandenburgiſchen Wahlkreiſe wiedergewählt zu werden hofft, und Landtagsabgeordneter Fährmann in Großſchönau in Vorſchlag gebracht. Letzterer iſt am Sonntage in Löbau in einer Verſammlung von Vertrauensmännern der Liberalen als Candidat aufgeſtellt. Als Gegencandidaten haben die beiden Liberalen conſervative Beamte, im Zittauer Wahlkreiſe den Regierungsrath Wäntig aus Dresden und im Löbauer den Landgerichtspräſidenten Wieſand. — In Sachſen iſt es Sitte, daß wohlhabende Leute bei ihrem Tode Schenkungen an die Communen oder zu gewiſſen wohlthätigen Zwecken machen. Erſt jüngſt wieder iſt die Gemeinde Neugersdorf in der Oberlauſitz mit 25,000 Mark bei dem Tode des Großinduſtriellen W. Hoffmann bedacht worden, um damit Glockengeläut und Orgel verbeſſern zu können. — Gegenüber den Klagen aus Oberſchleſien über Waggonmangel während des Manöver verdient die allgemeine Anerkennung verzeichnet zu werden, welche der ſächſiſchen Eiſenbahnverwaltung für ihre ausgezeichneten Dispoſitionen am 15. Sept. während des Künſtlerfeſtes zu Theil geworden iſt. Auch ſie hatte in den Tagen den Rücktransport des ſächſiſchen Armeecorps in die Garniſonen zu beſorgen und doch waren für den Transport und Rücktransport der Tauſende, die zu dem Feſtaufzuge nach Meißen fuhren, alle Dispoſitionen getroffen. Die Zahl der Beſucher des Meißener Feſtes allein von Dresden aus wird auf nahezu 20,000 geſchätzt, von denen allerdings ein großer Theil zu Schiff gefahren iſt. — Aus den hochgelegenen Orten des ſächſiſch-böhmiſchen Erzgebirges kommen ſehr trübe Nachrichten über die diesjährige Ernte. Der Regen der letzten Wochen hat die geſammte Getreideernte ruinirt, da das Getreide ausgewachſen oder verfault iſt, ehe es in die Scheunen gebracht werden konnte. Man fürchtet auch für die Kartoffeln, welche die Hauptnahrung der Gebirgsbewohner bilden. Die Kartoffelkrankheit beginnt ſich übrigens auch in der Oberlauſitz zu zeigen. — Der Beſoldungsetat der ſächſiſchen Landes-Immobiliar-Brandverſicherungsanſtalt ergiebt einen Aufwand von jährlich 407,780 Mark für die Beamten dieſer Anſtalt. Das giebt einem ſächſiſchen Blatte Veranlaſſung zu folgender Bemerkung: „Aus dieſer Aufſtellung kann man ſich recht leicht eine Vorſtellung davon machen, was eine Reichsunfallverſicherung für enormen Verwaltungsaufwand erfordern dürfte. Die Landes-Immobiliar-Brandverſicherungsanſtalt beſchäftigt ſich verhältnißmäßig mit nur einer kleinen Zahl Verſicherter, während eine Unfallverſicherungsgeſellſchaft mit ungleich höherer Zahl Verſicherter zu thun haben wird. Das Beamtenperſonal würde mindeſtens ein vierfaches ſein müſſen, zumal man weiß, daß man mit der Anſtellung von Beamten nie geizt. Dies würde aber in Sachſen nach obigen Ziffern bald 2 Millionen Mark Anfwand erfordern, und da Sachſen etwa den 20. Theil der Reichseinwohnerſchaft repräſentirt, käme womöglich eine Summe von 80 Millionen Mark Verwaltungsſpeſen in Betracht. Das Tabaksmonopol, das „Patrimonium der Armen“, wirft aber zur Unterſtützung der Armen günſtigen Falls nur ein Reineinkommen von 90 Millionen Mark ab, ſo daß für die Enterbten der Geſellſchaft vermuthlich nur der achte Theil von dem übrig bleibt, was der ganze Apparat zu unterhalten koſtet.“

Italien.

□ **Rom,** 16. Sept. [Die Beziehungen zu Frankreich.] Während in Italien die Erbitterung und Mißſtimmung gegen Frankreich ſtatt nach und nach abzunehmen, ſich womöglich täglich ſteigert und von einem Kriege mit Frankreich als von einem unvermeidlichen Ereigniſſe geſprochen wird, ſcheint man auch in Frankreich Italien gegenüber keine beſonders freundlichen Geſinnungen zu hegen und ſich für kommende Ereigniſſe ernſtlich vorzubereiten. Die italieniſchen Befeſtigungen an der franzöſiſchen Grenze ſcheinen Gegenſtand eifrigen Studiums für die Franzoſen zu ſein, und alle Augenblicke bringen die hieſigen Blätter Nachrichten von durch franzöſiſche Kundſchafter vorgenommenen Forſchungen militäriſcher Natur an der italieniſchen Grenze. So wird zum Beiſpiel aus Albenga gemeldet, daß am 10. d. Mts. in der Nähe von Pieve del Teco und zwar bei dem Alpenpaſſe, auf dem ſich das Fort Nava erhebt, eine Carabinier-Patrouille einige als Bauern verkleidete franzöſiſche Offiziere verhaftet habe, welche in flagranti bei der Aufnahme ſtrategiſcher Poſitionen und im Beſitze von Plänen der Befeſtigungen betroffen wurden, welche die weſtliche Alpenkette in jener Richtung krönen. Die bei den Verhafteten vorgefundenen Schriftſtücke qualificirten dieſelben als franzöſiſche Genie- und Generalſtabsoffiziere, welche ſchon ſeit längerer Zeit die dortige Gegend recognoscirten und nach allen Richtungen durchſtreiften. Dieſelben wurden unter Escorte nach Albenga gebracht und von dort ſofort an das Militär-General-Commando in Turin berichtet. Derlei Vorfälle ſind in letzterer Zeit häufig vorgekommen, wodurch der Beweis geliefert wird, daß man in Frankreich ſich ſtark mit der italieniſchen Grenze und Befeſtigungsſtärke beſchäftigt. Der Verdacht wurde natürlich dadurch hier rege, und wie bei ſolcher Gelegenheit ſtets Uebertreibungen vorzukommen pflegen, ſo iſt jetzt die franzöſiſche Spionriecherei in Italien ſehr im Schwunge, und man wittert bereits in jedem commis voyageur einen verkleideten franzöſiſchen Offizier oder einen Spion; womit jedoch nicht geſagt ſein ſoll, daß dieſe Spionriecherei ſo ganz und gar grundlos ſei, denn es iſt eine Thatſache, daß ſeit einiger Zeit ſehr viele franzöſiſche Offiziere „militäriſche Studienreiſen“ in Italien vornehmen und eine beſondere Wißbegierde über die italieniſchen militäriſchen Verhältniſſe an den Tag legen. Die italieniſche Kriegsverwaltung unterläßt es denn auch nicht, ſich für alle Fälle vorzubereiten, und namentlich die Befeſtigungs-Arbeiten an der franzöſiſchen Grenze werden mit großem Eifer betrieben. Erſt dieſer Tage iſt eine, unter Leitung eines Generallieutenants ſtehende, aus Generalen, Oberſten und anderen höheren Offizieren des Generalſtabes, der Artillerie und des Geniecorps zuſammengeſetzte Commiſſion in der Nähe von Torri und Pillico erſchienen, um jene bisher noch unbefeſtigten Alpenpäſſe zu ſtudiren und an Ort und Stelle die Einrichtung der nothwendigen Forts anzuordnen, welche dann in der kürzeſten Zeit errichtet werden ſollen. Was endlich die Fortſchritte betrifft, welche die italieniſche Armee in letzter Zeit in ihrer militäriſchen Ausbildung gemacht hat, ſo lautet das Urtheil der fremdländiſchen Offiziere, welche den letzten großen Manövern in Italien beigewohnt und ſomit Gelegenheit gehabt haben, ſich durch den Augenſchein zu überzeugen, im höchſten Grade ſchmeichelhaft für die italieniſche Armee, deren Tüchtigkeit und muſterhafte Disciplin in geradezu unglaublicher Weiſe von dieſen competenten Autoritäten mit der Erklärung gelobt wird, daß die italieniſche Armee in jeder Richtung ſehr große Fortſchritte in ihrer Ausbildung gemacht hat, und daß deren Tüchtigkeit über jeden Zweifel erhaben iſt. Italien wird daher für den Fall eines Krieges ein nicht zu verachtender, gefährlicher Gegner und eventuell ein ſehr nützlicher Bundesgenoſſe ſein, und wenn die Herren Franzoſen glauben, eventuell mit Italien

---

Ueber den Boden und ſeinen Zuſammenhang mit der Geſundheit des Menſchen.

In der erſten allgemeinen Sitzung der deutſchen Naturforſcherverſammlung in Salzburg, über deren Verlauf wir bereits berichtet haben, hielt Geheimrath von Pettenkofer aus München folgenden Vortrag:

„Wenn ich mir vorgenommen habe, vor dieſer hochanſehnlichen Verſammlung über den Boden und ſeine Beziehung zu unſerer Geſundheit zu ſprechen, ſo bin ich mir vollkommen bewußt, daß ich kein neues mediciniſches Thema gewählt habe; es iſt im Gegentheil uralt — ſchon Hippokrates hat vor ein paar tauſend Jahren über Luft, Waſſer und Boden in geſundheitlicher Beziehung geſchrieben — aber es giebt alte Gegenſtände, welche ſtets neuen Reiz gewähren und in jedem neuen Lichte jung erſcheinen, und zu dieſen ewig jungen alten Gegenſtänden gehört auch der Boden, auf dem wir ſtehen und wohnen, auf dem wir geboren ſind und in dem wir wieder begraben werden. Seit die Menſchheit den Begriff Geſundheit erfaßt hat, wurden der Oertlichkeit einflußreiche Eigenſchaften zugeſchrieben, man hat aber den Sitz deſſen, was krank und geſund macht, mehr in Luft und Waſſer und weniger im Boden des Ortes angenommen, ſo lange man ſich vorſtellen konnte, daß ein Ort ſeine eigene Luft und ſein eigenes Waſſer haben könne, welche wir direct genießen, indem wir ſie athmen und trinken, während man vom Boden unabhängiger zu ſein glaubte, auf den man nur tritt. Die Luft eines Ortes, ſelbſt in engen Schluchten, iſt aber in fortwährender Bewegung. Die durchſchnittliche Geſchwindigkeit der Atmoſphäre an der Erdoberfläche beträgt drei Meter in der Secunde, und wenn ſie an einem Orte Eigenſchaften hat oder Stoffe enthält, welche an benachbarten Orten ſich nicht bemerkbar machen, ſo können dieſelben nicht aus der Luft ſtammen, ſondern ſie müſſen von der Oertlichkeit abgeleitet werden, aus welcher ſie ſich der Luft mittheilen, um dann wieder aus ihr zu verſchwinden.

Aehnlich iſt es auch beim Waſſer. Alles Waſſer fällt vom Himmel und iſt überall faſt gleich zuſammengeſetzt. Erſt wenn es in den Boden eindringt und durch ihn weiter zieht, verändert es ſich durch Aufnahme von Stoffen, welche der Oertlichkeit entſtammen, durch die es läuft. Aber auch im Waſſer verſchwinden für uns örtliche Beimengungen, nur in dem Grade langſamer und weniger, als das Waſſer im Boden in geringerer Menge vorhanden iſt und ſich langſamer bewegt als die Luft. Brunner und Emmerich haben das Waſſer der Iſar vom Gebirge an bis zur Mündung in die Donau an demſelben Tage an vielen Stellen geſchöpft und es überall gleich zuſammengeſetzt gefunden.

Was kommt nicht alles in die Elbe, bis ſie von Böhmen bis ins Meer fließt, und doch iſt filtrirtes Elbewaſſer in Hamburg und in Altona noch als reines Trinkwaſſer anerkannt.

Der Fluß Trent in England nimmt in ſeinem Laufe, ehe er Nottingham erreicht, das Canalwaſſer von zwei Millionen Menſchen, die an ſeinen Ufern wohnen, auf, welches mindeſtens zwei Millionen Liter täglich beträgt, und doch iſt bei dieſer Stadt ſein Waſſer klar, wohlſchmeckend und chemiſch frei von all den ſchädlichen Beſtandtheilen, welche durch dieſe enorme Menge Schmutzwaſſer hereingebracht werden.

In Paris ergoß unterhalb der Brücke von Asnières der Sammelcanal von Clichy einen beträchtlichen Strom ſchwärzlichen Waſſers in die ruhig fließende Seine, welche dadurch ſo verunreinigt wurde, daß kein Weſen, weder Fiſch noch Pflanze, mehr darin leben konnte — und doch iſt einige Meilen unterhalb Paris, bei Meulan, jede Spur der Verunreinigung wieder verſchwunden.

Wenn alſo Luft oder Waſſer irgendwo verdorben werden, ſo geht die Verderbniß nicht von der Zerſetzung dieſer beiden Lebenselemente aus, ſondern vom Orte ſelbſt, und ſie reinigen ſich bald wieder. Am längſten und zäheſten haftet eine Verunreinigung am Boden, der keinen Ortswechſel hat. Wenn man früher den hygieniſchen Werth der Luft an erſter Stelle, den des Waſſers an zweite, den des Bodens an dritte Stelle ſetzte, ſo darf man gegenwärtig die Reihenfolge wohl umkehren.

Der Einfluß des Bodens auf die Geſundheit der darauf Lebenden tritt am deutlichſten beim Herrſchen einiger epidemiſcher Krankheiten hervor. Bei dem Vorkommen der Cholera ſelbſt auf hoher See auf Auswandererſchiffen und auf Kriegsſchiffen, wo man denken ſollte, daß da von einem Bodeneinfluſſe abſolut keine Rede mehr ſein könnte, macht ſich derſelbe oft in der auffallendſten Weiſe kenntlich, indem nur Perſonen, welche von gewiſſen Oertlichkeiten kommend, eingeſchifft wurden, von der Krankheit ergriffen werden. An ſich müſſen die das Meer befahrenden Schiffe als für Cholera unzugängliche Orte betrachtet werden, weil in der Regel die auf ſie gebrachte Krankheit erliſcht, weshalb es auch in der ſeemänniſchen Praxis als beſte prophylaktiſche Maßregel gilt, in See zu gehen, die Kranken mitzunehmen und allen Verkehr der Mannſchaft mit dem inficirten Hafen oder Ufer zu unterbrechen.

Nicht minder deutlich ſprechen für den maßgebenden Einfluß des Bodens die für Cholera immunen Gegenden und Orte auf dem Lande. Lyon zum Beiſpiel hat ſeit dem Erſcheinen der Cholera in Europa zu Waſſer und zu Lande ſtets den lebhafteſten Verkehr mit von Cholera inficirten Nachbarſtädten ungeſtraft unterhalten. So oft ſchon in Paris und Marſeille Cholera-Epidemien waren, in Lyon, welches gerade zwiſchen dieſen beiden Infectionsherden liegt, konnte die Krankheit noch nie epidemiſch Fuß faſſen, trotz vieler eingeſchleppten Fälle, ſelbſt nicht im Jahre 1849, wo ſich die Stadt empört hatte, von Cholera inficirten Regimentern belagert, erobert und beſetzt wurde, ohne daß trotz Aufrufe, Noth und Elend aller Art die niedergeſchlagene Civilbevölkerung von Cholera ergriffen worden wäre.

Die Immunität von Lyon iſt gegenwärtig eine in Frankreich anerkannte Thatſache, und die Stadt genießt von dieſem gütigen Geſchenk des Himmels auch nicht unbeträchtliche materielle Vortheile, inſofern die reichen Leute von Paris und Marſeille, ſo oft in ihrer Heimath die Cholera ausbricht, ſchaarenweiſe nach Lyon ziehen und die Gaſtfreundſchaft der Lyoner gern theuer bezahlen. Als Urſache dieſes auffallenden Glückes konnte man weder außerordentliche Reinlichkeit, noch beſondere Wohlhabenheit des zahlreichen Proletariates, noch vortreffliches Trinkwaſſer geltend machen, da Lyon erſt ſeit 1859 mit filtrirtem Rhonewaſſer verſorgt wird; man berief ſich daher auf die Luft, deren Bewegung in Folge der Vereinigung der beiden großen Ströme ſo lebhaft ſei, daß ſie das importirte Choleragift nicht aufkommen laſſe. Allein aus den meteorologiſchen Beobachtungen ergiebt ſich nicht der geringſte Unterſchied zu Gunſten von Lyon. Das Plateau von Languedoc, über welches oft die Miſtralſtürme fahren, welche Dächer abdecken, Bäume entwurzeln und im Hafen von Marſeille Schiffe zerſchlagen, wird nicht ſelten von ſchweren Epidemien heimgeſucht. Spätere Unterſuchungen haben ergeben, daß die Immunität von Lyon nur durch ſeine Bodenverhältniſſe erklärt werden könne, wie die vieler anderer Orte. Die ſchöne Stadt Salzburg, welche gegenwärtig die Verſammlung der Naturforſcher und Aerzte ſo gaſtfreundlich beherbergt, gehört auch zu den glücklichen Städten, welche bisher von Cholera-Epidemien verſchont geblieben ſind, trotzdem ſie oft Flüchtlinge aus Oeſterreich und Baiern beherbergen mußte. Nur im Winter 1873/74, wo die Cholera in der Gefangenenanſtalt Laufen heftig wüthete, ſtellten ſich auch in Salzburg Zeichen ein, daß wenigſtens einzelne Stadttheile nicht abſolut und jederzeit gegen Cholera gefeit ſeien, ähnlich wie auch Lyon einmal im Jahre 1854 erfahren mußte, daß nicht die ganze Stadt unempfänglich ſei, wenngleich die Lyoner ſich das nicht gern ſagen laſſen.

Eine große Reihe von Belegen für den Einfluß der Oertlichkeit und namentlich des Bodens enthalten auch die Berichte der Cholera-Commiſſion für das Deutſche Reich, unter denen ich namentlich auf die Verbreitung der Cholera in Sachſen von Günther und im Regierungsbezirke Oppeln von Piſtor hinweiſen möchte.

Fragen wir nun: Was mag das ſein im Boden, was eine ſo mächtige Wirkung auf unſere Geſundheit im guten und böſen Sinne ausüben kann? Man vernimmt gegenwärtig von den verſchiedenſten Seiten die gleiche Antwort: Aller Wahrſcheinlichkeit nach ſind es kleinſte Organismen, von denen viele Millionen von Individuen erſt den Umfang des kleinſten Stecknadelkopfes oder ein Milligramm Gewicht haben, welche den poröſen Boden bis in große Tiefen hinab bewohnen. Ihre dem gewönlichen Auge unſichtbare Gegenwart erinnert an den alten Glauben an unſichtbare Geiſter, welche, zeitweiſe aus der Erde ſteigend, in Luft und Waſſer weben und manche Orte ſo unheimlich machen.

Nägeli nennt einen Boden, welcher Epidemien hervorruft oder begünſtigt, ſehr bezeichnend einen ſiechhaften und ſein Gegentheil einen ſiechfreien, doch ſind die niedrigen Organismen in beiden überall und immer vorhanden. Wenn ſie ſich nun einmal ſchädlich, das andere Mal unſchädlich erweiſen, ſo zwingt das zu der Annahme, daß es verſchiedene Arten gebe oder daß dieſelben unter wechſelnden Umſtänden verſchiedene Eigenſchaften annehmen. In jedem Falle iſt das Medium, in dem ſie leben, von größtem Einfluſſe, und ſoweit dieſes Medium der Boden iſt, hat ſich nicht nur die Landwirthſchaft, ſondern auch die Geſundheitswirthſchaft mit dem Studium des Bodens zu beſchäftigen. Es iſt dieſes ſchon geſehen, ehe man von Spaltpilzen als Urſache der Infections-Krankheiten ſprach; man vermochte auch bereits, ohne die näheren Urſachen zu kennen, einen ſiechhaften Boden mehr oder weniger ſiechfrei zu machen, wie aus der Sanirung vieler Malariaböden hervorgeht. Tommaſi-Cendeli hat erſt kürzlich die alte Drainage der römiſchen Hügel ſtudirt, die in den Stürmen der Völkerwanderung in Vergeſſenheit gerieth und jetzt erſt von dem Archäologen de Tucci wieder entdeckt werden mußte.

Es iſt eine alte Erfahrung, daß auf Alluvialboden, im angeſchwemmten Lande gewiſſe Infectionskrankheiten ihre Lieblingsſitze haben. Der Alluvialboden iſt chemiſch und geognoſtiſch gar nicht verſchieden von den Gebirgsmaſſen, aus deren Zertrümmerung er entſtanden iſt, nur iſt er poröſer, ſo daß in ſeinen Zwiſchenräumen Luft, Waſſer und organiſche Stoffe Platz finden. Es giebt auch poröſe Felsarten, und dieſe verhalten ſich nicht anders wie Alluvialboden, wie die Cholera-Epidemien auf Malta beweiſen. Im gewöhnlichen Leben hat man kaum eine Vorſtellung von der Poroſität des Bodens. Schwere, thurmhohe Gebäude ſtehen auf einem Grunde, welcher zum dritten Theile ſeines Volumens mit Luft erfüllt iſt. Die Unterſuchungen über Grundluft haben erſt begonnen, uns aber doch ſchon

leicht fertig werden zu können, ſo irren ſie ſich ſehr, und dieſer Irrthum könnte ihnen verhängnißvoll werden.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. [Communiqué.] Der Kriegsminiſter veröffentlicht heute ein Communiqué, welches die aufgeregte öffentliche Meinung zu beſchwichtigen ſucht. Es heißt darin u. A.:

Die Verſtärkung der für die in Algerien und Tuneſien beginnenden Operationen nothwendigen Truppen iſt, wie der Kriegsminiſter dem Senat angezeigt hat, erreicht worden durch die ausſchließliche Entſendung der vierten Bataillone, welche in Marſchregimenter, die von Oberſtlieutenants befehligt werden, organiſirt worden ſind. Außerdem hat man den Effectivbeſtand aller dorthin detachirten Bataillone auf 600 Mann gebracht. Die vierten Bataillone gehören bekanntlich in Kriegszeiten nicht zu den mobiliſirten Armeecorps; ſie ſind im Verein mit der Territorialarmee, welche ſie nach Bedürfniß erſetzen kann, für die befeſtigten Plätze beſtimmt. Man hat überdies Sorge getragen, die Ergänzungstruppen aus den vierten Bataillonen zu nehmen, welche nach dem allgemeinen Mobiliſirungsplan für die wenigſt bedeutenden Feſtungen zweiten Ranges beſtimmt ſind. Daraus ergiebt ſich, daß trotz der beträchtlichen Zahl der nach Afrika geſandten Truppen (mehr als 50,000 Männer aller Waffen) die Mobiliſirungselemente von achtzehn activen Armeecorps mit allen ihren Offiziers- und Unteroffizierscadres vollkommen unberührt auf unſerem Territorium verbleiben, wo man übrigens einen Ueberſchuß an Reſervemannſchaften zur Ergänzung des Effectivbeſtandes hat. Was die Erhöhung des Effectivs der nach Tuneſien und Algerien detachirten Bataillone betrifft, ſo konnte ſie ſich, Dank der Elaſticität, welche der Dienſt von vierzig Monaten giebt, ohne Schwierigkeiten vollziehen. Um dieſes Reſultat zu erreichen, hat es in der That genügt, in den Corps, welche die Truppen in Afrika liefern, keinen Winterurlaub zu geben. Proviſoriſch hat man auch die Leute der 1876er Klaſſe, welche bis zum nächſten 1. Juli zu dienen haben und die in Frankreich ſchon nach den großen Manövern im Voraus in die Heimath entlaſſen werden, unter den Fahnen der algeriſchen Regimenter, ſowie in den Bataillons und Detachements, welche augenblicklich in Afrika ſtationirt ſind, zurückhalten müſſen. Dieſe mit Bezug auf die im Felde befindlichen Truppen zu jeder Zeit geübte Praxis iſt gegenwärtig äußerſt nothwendig. Dieſe Leute werden heimgeſchickt und erſetzt, ſobald es die Lage der Dinge, ohne die Operation zu ſtören, erlaubt. Derart hat alſo unſere militäriſche Organiſation geſtattet, den Nothwendigkeiten, welche ſich in Algerien ergeben haben, gegenüber zu treten, ohne auch nur auf eine außerordentliche Maßregel, wie Einberufung einer Klaſſe oder die theilweiſe Mobiliſirung eines Corps Zuflucht nehmen, ohne die Quellen für die Verfaſſung unſerer Heere im Kriegsfall irgendwie verringern, und ohne irgend eine Störung in dem delicaten Mechanismus der Mobiliſirung verurſachen zu müſſen. Dieſe Probe kann als ein ernſtes Merkmal für die Solidität unſerer neuen Inſtitutionen betrachtet werden. Sicherlich können wir das Preſtige und die Autorität unſerer Heere in Algerien ohne Opfer nicht aufrecht erhalten, aber dieſe Opfer überſteigen nicht das Maß derjenigen, welche eine ſtarke und für die Erhaltung ihrer Stellung beſorgte Nation ſich aufzuerlegen bereit ſein muß, und ſie greifen nicht, ſelbſt nicht vorübergehend, die Defenſivkraft des Landes an.

Provinzial-Zeitung.

8 **Breslau**, 20. Sept. [Landgericht. Strafkammer I. Vorſätzliche ſchwere Körperverletzung.] Die kaum 21jährige Kretſchambeſitzer Louiſe Schölzel, geb. Mahler, aus Boguslawitz iſt beſchuldigt, ihre Dienſtmagd, die unverehelichte Anna Kosmale aus Ohlau mittelſt eines gefährlichen Werkzeuges derartig körperlich mißhandelt zu haben, daß Letztere in Folge der Mißhandlung das Sehvermögen auf dem linken Auge gänzlich verloren hat.

Am 8. November 1880 gerieth die jugendliche Frau mit ihrer etwa 10 Jahre älteren Dienſtmagd in Wortwechſel. Es war nämlich eine Hauſirerin mit wollenen Waaren im Gaſthauſe zu Boguslawitz erſchienen. Die Anna Kosmale beabſichtigte, für ihr uneheliches, etwa 5 Jahre altes Mädchen ein paar bunte Halstücher, à 50 Pf. das Stück, anzukaufen. Sie bat ihre Brotherrin, ihr in der Auswahl der Tücher behilflich zu ſein. Frau Schölzel dagegen hielt den Kauf der Tücher für überflüſſig, war auch der Meinung, die Anna könne gar nicht im Beſitz von Geldmitteln ſein, es ſei denn, daß dieſe am Tage vorher bei der Bedienung der Gäſte Geld erübrigt, alſo ihre Herrſchaft um den in Rede ſtehenden Betrag betrogen habe. Als ſie eine entſprechende Anfrage an die Magd richtete, ſagte dieſe in erregtem Ton, das ſei ganz ihre Sache, darum habe ſich ein ſo junges dummes Ding gar nicht zu kümmern. Frau Sch. will darauf nichts erwidert haben, um eben den Streit mit der ihr an Jahren und auch an Körperkräften überlegenen Dienſtmagd zu vermeiden. Anna Kosmale dagegen behauptet, ſie ſei von ihrer Dienſtherrin in empörendſter Weiſe geſchimpft worden, blos weil dieſe den Verdacht gehabt, ſie müſſe das Geld auf unredliche Weiſe erlangt haben.

Im heutigen Audienztermine befinden ſich die Ausſagen der Angeklagten in völliger Uebereinſtimmung mit fünf Zeugen, welche bei dem in Rede ſtehenden Vorfall ſämmtlich in der Gaſtſtube anweſend geweſen ſind; abweichend hiervon macht die Anna Kosmale ihre Angaben, hält auch die Richtigkeit derſelben trotz wiederholter Verwarnung vor dem Meineide und Confrontation mit den übrigen Zeugen mit vollſter Beſtimmtheit aufrecht. Nach den Bekundungen der Angeklagten und der ihr zur Seite ſtehenden Zeugen war die Anna K. während des oben erwähnten Streites mit Feueranmachen beſchäftigt. Sie drang nun plötzlich, mit einem Stück Holz bewaffnet, auf ihre Dienſtherrin ein. Der Großvater der Angeklagten, Auszügler Schönaich, ſtellte ſich vor die Bedrohte, um ſie vor dem Angriffe zu ſchützen. Die Anna K. ſoll trotzdem mit Gewalt unter deſſen Armen durchzudringen verſucht haben. In dieſem Augenblick ſchlug die Angeklagte mit einem aus Blech gefertigten Spiritusheber gegen den Kopf der K. Der Schlag traf das linke Auge, welches ſofort heftig blutete. Zwei Tage ſpäter ſuchte die K. in dem hieſigen Inſtitut für arme Augenkranke Pflege und Unterkommen. Nach zwölfwöchentlicher, aufmerkſamer Pflege konnte ſie wohl als wieder hergeſtellt entlaſſen werden, das verletzte Auge hatte aber ſeine Sehkraft faſt vollſtändig eingebüßt. Gegenwärtig iſt das Auge völlig erblindet, auch keine Ausſicht vorhanden, jemals eine Aenderung dieſes Zuſtandes herbeiführen zu können. Die Sehkraft iſt nach dem Gutachten der zu der Verhandlung zugezogenen Sachverſtändigen, Herrn Kreisphyſikus, Profeſſor Dr. Friedberg, und des dirigirenden Arztes des Inſtituts für arme Augenkranke, Herrn Dr. Burchard, lediglich in Folge des mit dem Spiritusheber erhaltenen Schlages verloren gegangen. Nach Herrn Dr. Burchard's Anſicht iſt dadurch das Geiſtesvermögen der Verletzten zu keiner Zeit getrübt worden; im Widerſpruche hiermit erklärt Herr Profeſſor Dr. Friedberg, es ſei wohl möglich, daß auch das Gehirn der K. zeitweiſe in Mitleidenſchaft gezogen wurde, ſo zwar, daß ſie ſich nicht mehr die richtige und genaue Vorſtellung von dem der Verletzung zu Grunde liegenden Vorfall machen konnte. Dadurch ſei die Abweichung in den Ausſagen der K. zu erklären. Dieſe beſtreitet nämlich, überhaupt auf die Angeklagte eingedrungen zu ſein oder dieſe bedroht zu haben. — Herr Staatsanwalt von Reinbaben hält die Schuld der Angeklagten der Anklage gemäß für erwieſen. Mit Rückſicht auf ihre Jugend und bisherige Unbeſcholtenheit, ſowie darauf, daß ſie die That in gereiztem Zuſtande verübte, erſcheinen mildernde Umſtände und ein Strafmaß von 6 Monaten Gefängniß angemeſſen.

Der Vertheidiger, Herr Rechtsanwalt Haber, greift die Glaubwürdigkeit der K. an. Es ſtehe nach Ausſage aller übrigen Zeugen feſt, daß die K. auf ihre Dienſtherrin einen rechtswidrigen Angriff unternommen hat. Die Angeklagte befand ſich alſo im Zuſtande der Nothwehr, als ſie ſich gegen die K. wendete. Selbſt wenn ſie hierbei über die Grenzen der nothwendigen Vertheidigung hinausging, müſſe ſie doch gemäß dem Wortlaut des Geſetzes freigeſprochen werden.

Der Gerichtshof trat der Anſicht der Vertheidigung bei, daß die Angeklagte lediglich in Nothwehr gehandelt habe, und verkündete daraufhin die völlige Freiſprechung der Angeklagten. Die Koſten des Verfahrens fallen der Staatskaſſe zur Laſt.

t. **Creuzburg**, 19. Sept. [Fahnenweihe.] Unſer Nachbardorf Ludwigsdorf prangte geſtern in glänzendem Feſtſchmucke, es galt der Einweihung der neu geſtifteten Fahne des dortigen Kriegervereins. Herr Major Wellmann-Creuzburg hatte dem Geſuche des Vereins, die Fahne zu weihen, bereitwilligſt Folge geleiſtet. Unter den geladenen Ehrengäſten bemerkten wir den Bezirks-Commandeur, Herrn Oberſtlieutenant von Luckowitz-Creuzburg, den Hauptmann und Compagnieführer, Herrn Amtsgerichtsrath Rampoldt, die Gutsbeſitzer Herren Gleisberg und Paur aus Ludwigsdorf, ſowie viele andere diſtinguirte Perſonen der Umgegend. Die Kriegervereine Creuzburg und Landsberg waren in anſehnlicher Stärke mit Muſik und Fahne erſchienen. Nach langer Regenzeit zeigte ſich zum erſten Male die Sonne, als ſich der Feſtzug formirte. Auf dem Feſtplatze hielt Herr Major Wellmann die Weiherede und ſchlug den erſten Nagel in die Fahne. Ihm folgte Herr Oberſtlieutenant von Luckowitz, dann ſchlug als Vertreter des Creuzburger Vereins Herr Hauptmann Rampoldt den von Mitgliedern dieſes Vereins dedicirten ſilbernen Nagel mit der Inſchrift: „Creuzburger Kriegerverein 1881" ein. Dieſem folgte der Vertreter des Landsberger und der Vorſitzende des Ludwigsdorfer Vereins und Camerad Deus, welcher ſich um die Beſchaffung der Fahne beſonders verdient gemacht hatte. Hierauf weihte Herr Major Wellmann die neue Fahne mit dem Hochruf auf Se. Majeſtät den Kaiſer, welcher dreimal jubelnd erſchallte, worauf das Lied: „Heil dir im Siegerkranz" geſungen wurde. Der Feſtzug marſchirte dann nach dem Paur'ſchen Gaſthofe, woſelbſt Camerad, Gemeinde-Vorſteher Smiatek ein Hoch auf die Ehrengäſte ausbrachte, welches Herr Oberſtlieutenant von Luckowitz durch ein Hoch auf den Ludwigsdorfer Kriegerverein beantwortete. Nach Schluß der officiellen Feierlichkeit blieben die Feſtgenoſſen noch lange fröhlich beiſammen. Die Fahne, welche 200 M. koſtet, iſt von weißer Seide mit dem preußiſchen Adler und theils ſchwarzen, theils rothen Ecken, ſo daß die Fahne die Farben ſchwarz, weiß, roth zeigt. Außerdem ſind auf derſelben die Kriegsjahre 1864, 1866, 1870 und 1871 verzeichnet.

R. B. **Oppeln**, 17. September. [Handelskammer für Oberſchleſien.] In Folge Einladung der mit den Vorarbeiten zur Errichtung einer Handelskammer für Oberſchleſien beauftragten Commiſſion hatte ſich heute Nachmittag 2 Uhr im Saale des Hotel Form hier eine Generalverſammlung der nach dem Geſetz vom 24. Februar 1870 über Errichtung von Handelskammern ſtimmberechtigten Intereſſenten aus dem diesſeitigen Regierungsbezirke conſtituirt; als Vorſitzender fungirte Herr Commercienrath H. Doms-Ratibor, von den Mitgliedern der Commiſſion waren außer ihm anweſend die Herren Generaldirector Brätſch-Borſigwerk, Generaldirector Erbs-Beuthen, Commercienrath Hegenſcheidt-Gleiwitz, Director Kollmann-Bismarckhütte, (als Schriftführer) Kaufmann Leipold-Tillowitz (für Graf Frankenberg), Kaufmann Mahlich-Neiſſe und Kaufmann V. Muhr-Oppeln. Der Vorſitzende machte der Verſammlung bekannt, daß die Commiſſion mit Bezug auf die Verhandlung vom 6. April cr. die Vorarbeiten beendet habe und nun in der Lage ſei, der heutigen Verſammlung folgende Vorſchläge zu machen: 1) Als Sitz der Handelskammer werde unter Berückſichtigung der nahen Beziehungen zur königlichen Regierung reſp. zu den Mitteln, die von dieſer ihr zur Verfügung geſtellt werden könnten, die Stadt Oppeln in Vorſchlag gebracht; im großen Ganzen werde die Verſammlung erſucht, etwaigen Localpatriotismus bei Seite zu ſetzen und hierfür zu ſtimmen, da zweifelsohne der Miniſter dieſe Wahl acceptiren werde. 2) Im Allgemeinen ſei jeder landräthliche Kreis als ein für ſich geltender Wahlbezirk aufgeſtellt worden, jedoch habe ſich bei der Feſthaltung an dem Principe, daß eine Summe von mindeſtens 5000 Mark Gewerbeſteuer und eine Zahl von 40—50 Cenſiten von im Handelsregiſter eingetragenen Firmen zur Wahl eines Abgeordneten in die Handelskammer berechtige, herausgeſtellt, daß es zweckmäßig ſei, wenn der Kreis Creuzburg (mit 4974 Mark Gewerbeſteuer und 115 Cenſiten) mit Roſenberg (1830 Mark Steuer und 50 Cenſiten), ferner der Kreis Falkenberg (1542 Mark Steuer und 39 Cenſiten) mit Grottkau (3564 Mark Steuer und 79 Cenſiten), ſowie der Kreis Groß-Strehlitz (4730 M. Steuer und 96 Cenſiten) mit Lublinitz (1872 Mark Steuer und 60 Cenſiten) je einen Wahlbezirk bildete. 3) Die Berechtigung zur Wahl von Abgeordneten ſolle von einem jährlichen Cenſus von mindeſtens 30 Mark und bei den Bergwerken von einem jährlichen Förderungswerthe von mindeſtens 40,000 Mark abhängig ſein. Der Vortragende warnte hierbei die Verſammlung vor etwaigem Beſchluß der Einführung eines anderen Modus, da auf das Zuſtandekommen und das Wirken einer Handelskammer nicht allzu große Hoffnungen geſetzt werden könnten, deren Apparat ein mehr ausgedehnter ſei, und wenn zu Abgeordneten nicht durchaus fähige, auf der Höhe der Situation ſtehende Männer gewählt würden, die das Intereſſe des Ganzen im Auge hätten. Wenn er auch überzeugt ſei, daß Großhandel und Induſtrie ohne Kleinhandel und Induſtrie nicht beſtehen könne, ſo ſei doch ſelbſtredend bei dem letzteren ein geringeres Intereſſe an dem Zuſtandekommen einer Handelskammer, als bei dem erſteren. 4) Die Commiſſion ſchlage mit Bezug auf das ad 2 Geſagte vor, die Zahl der Mitglieder der Handelskammer auf 38 feſtzuſtellen, und zwar aus den Kreiſen: Beuthen 7, Creuzburg mit Roſenberg 1, Falkenberg mit Grottkau 1, Gleiwitz 3, Groß-Strehlitz mit Lublinitz 1, Kattowitz 6, Koſel 1, Leobſchütz 2, Neiſſe 3, Neuſtadt 2, Oppeln 3, Pleß 1, Ratibor 3, Rybnik 1, Tarnowitz 1 und Zabrze 2. 5) Die Commiſſion ſei darin einſtimmig geweſen, das Amt eines Mitgliedes der Handelskammer für ein Ehrenamt zu erklären und den Mitgliedern weder Diäten noch Reiſekoſten als Entſchädigung zu bewilligen; auch hierin liege die Gewähr, daß nur ſolche Männer gewählt würden, die ein reges Intereſſe an der Sache haben. 6) Die Dauer der Wahlperiode möge die geſetzliche, eine dreijährige ſein. Der Vortragende ſtellte ſodann jeden dieſer 6 Punkte nach einander zur Discuſſion, und wurden die Punkte 1, 3, 5 und 6 von der Verſammlung ohne Weiteres angenommen. Ad 2 ſtellte Herr Kaufmann Steinitz-Beuthen den Antrag, die Commiſſion möge erwägen, ob die Kreiſe Creuzburg und Groß-Strehlitz, welche je eine dem ſtipulirten Satze von 5000 M. ſehr nahe kommende Gewerbeſteuer entrichten, nicht auch ſelbſtſtändig je einen Wahlbezirk ausmachen und dagegen die Kreiſe Falkenberg mit Grottkau, Roſenberg mit Lublinitz je einen Abgeordneten entſenden könnten. Dadurch würden allerdings im Ganzen 39 ſtatt 38 Mitgl eder werden. Nach kurzer Debatte, in welcher Generaldirector Erbs für jetzt für den Vorſchlag der Commiſſion eintrat, aber eine ſpätere Vermehrung der Abgeordneten nicht ausgeſchloſſen haben wollte, ſobald ſich namentlich in den Kreiſen Roſenberg und Lublinitz durch den Bau der neuen Bahn die Induſtrie gehoben haben würde, und in welche Commercienrath Hegenſcheidt lieber 42 ſtatt 38 Mitglieder gewählt haben will, wird bei der Abſtimmung der Antrag Steinitz mit 21 gegen 20 Stimmen angenommen. Nachdem ad 1 Herr Kaufmann Gieſel-Oppeln noch die Wahl von Vertretern für die Mitglieder in Vorſchlag gebracht, der Vorſitzende aber entgegnet hatte, daß eine ſolche Maßregel den Apparat nur ſchwerfälliger mache und nach dem Geſetz die Hälftd der Wähler ſchon beſchlußfähig ſei, wurde nach dem Antrage Steinitz die Geſammtzahl der Mitglieder auf 39 feſtgeſetzt. — Herr Commerzienrath H. Doms legte darauf knrz die Gründe dar, die es unbedingt nöthig machten, eine Commiſſion zu wählen, die bis zur definitiven Errichtung der Handelskammer weiter arbeite und dte Verhandlungen mit der königl. Regierung und dem Miniſter zu führen beauftragt werde; er ſchlug zu dieſem Zweck die Wiederwahl der bisherigen Commiſſion von 21 Mitgliedern vor. Herr General-Director Erbs möchte hiermit nur eine Subcommiſſiou aus 5 Mitgliedern beſtehend, betraut wiſſen; der Vorredner betont jedoch, daß bei einer ſo geringen Zahl die Majorität oft vom Zufall abhängig ſei und daher leicht die nochmalige Einberufung einer General-Verſammlung nöthig werden könne. Er erſucht deshalb, die qu. Commiſſion voll beſtehen zu laſſen und dieſe zugleich zu bevollmächtigen, wegen event. nöthig werdender, das Princip nicht ſchädigender Abänderungen der gefaßten Beſchlüſſe mit dem Miniſter zu verhandeln. Die Verſammlung erklärte ſich einſtimmig hiermit einverſtanden und wurde darauf (3¼ Uhr Nachmittags) vom Vorſitzenden geſchloſſen.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphiſchem Bureau.)

Karlsruhe, 20. Septbr. Zur feierlichen Einleitung des heutigen Vermählungstages wurden um 7 Uhr 101 Kanonenſchüſſe gelöſt; daran ſchloß ſich das Geläut aller Glocken und Choralmuſik von den Thürmen. Die Trauung findet heute Nachmittag 4 Uhr ſtatt. Das Wetter iſt prächtig. Ihre Majeſtäten der Kaiſer und die Kaiſerin erfreuen ſich des beſten Wohlſeins.

Karlsruhe, 20. Septbr. Dem in der evangeliſchen Kirche um

---

durch einige unerwartete Ergebniſſe überraſcht. Ihr hoher Kohlenſäuregehalt, welchem auch unſere Quellen und Brunnen ihre Kohlenſäure verdanken, unterſcheidet ſie von der über dem Boden dahinwehenden Luft. Daß dieſe Kohlenſäure größtentheils aus dem unterirdiſchen organiſchen Stoffwechſel ſtammt, ergiebt ſich aus den Unterſuchungen von Fleck, Fodor, Wolffhügel, Möller, Wollny und Anderen, welche den Sauerſtoffgehalt der Grundluft um das niedriger fanden, um was der kohlenſaure Gehalt der Grundluft höher war, als der der freien Luft. Daß auch die Luft im Boden nicht ſtagnirt, kann nicht blos aus phyſikaliſchen Geſetzen gefolgert, ſondern durch Verſuche dargethan werden. Renk beobachtete, daß die Luft den größten Theil des Jahres aus dem Boden in die Häuſer ſtrömt, und in dieſer Grundluft haben andere Forſcher entwicklungsfähige Pilzkeime nachgewieſen.

Es iſt demnach leicht einzuſehen, wie der Boden, auch ohne daß wir ihn eſſen, auf unſere Geſundheit wirken kann, und warum gerade manche Häuſer von gewiſſen Zuſtänden im Boden ſo auffallend zu leiden haben, namentlich wenn ſie ſchlecht gelüftet ſind. Die Luftbewegung in einem geſchloſſenen Hauſe iſt um das Vieltauſendfache geringer als im Freien, und die eindringende Grundluft wird viel weniger verdünnt. Im Winter und in vielen Sommernächten, wo die Luft in unſeren Häuſern wärmer iſt, als die Außenluft, wirken die Häuſer wie Zugkamine und ſaugen die Luft aus dem Boden wie aufgeſetzte Schröpfköpfe. Oberſtabsarzt Dr. Port betrachtet daher mit Recht als die erſte hygieniſche Rückſicht, als die oberſte prophylaktiſche Maßregel gegen gewiſſe Infections-Krankheiten eine geeignete Behandlung des Bodens, durch welche das Aufſteigen der Grundluft hintangehalten wird.

Eine ebenſo wichtige Rolle wie die Luft ſpielt das Waſſer im Boden. Ohne Waſſer iſt bekanntlich kein organiſches Leben denkbar, beſtehen ja wir ſelbſt aus nahezu drei Viertheilen aus Waſſer. Es ſind namentlich zwei Feuchtigkeitsgrade zu unterſcheiden, einer, in welchem Luft und Waſſer ſich in den Beſitz der Poren theilen, man ſpricht von Bodenfeuchtigkeit, und einer, in welchem alle Luft vom Waſſer verdrängt iſt, es iſt Grundwaſſer vorhanden.

Die Coincidenz des Grundwaſſerſtandes mit der Frequenz des Typhoids in München iſt eine ſeit 1856 ununterbrochen fortlaufende Thatſache in dem Sinne, daß bei einem über das Mittel erhöhten Grundwaſſerſtande weniger Typhusfälle vorkommen, und umgekehrt das Gleiche hat Virchow für Berlin conſtatirt. Daß nicht der Grundwaſſerſtand an und für ſich, ſondern die von ihm abhängigen Proceſſe in den oberen Erdſchichten die Urſache ſind, ſpricht ſich durch zwei Thatſachen deutlich aus: erſtlich darin, daß es Typhusorte giebt, die wohl poröſen Boden, aber keine Grundwaſſer haben, und darin, daß der künſtlich veränderte Grundwaſſerſpiegel ohne Einfluß auf die Typhusfrequenz iſt.

Aehnlich wie der Typhus bei uns, bewegt ſich in ihrer ſtändigen Heimat, in Indien, im Delta des Ganges und Bramaputra, jährlich auch die Cholera umgekehrt mit der Regenmenge, mit der Durchfeuchtung des Bodens durch die Monſuns, wie aus den Nachweiſen von Macpherſon, Lewis und Cunnigham hervorgeht. Daſſelbe Verhalten zeigt die Cholera auch bei uns, wie durch die merkwürdige Zweitheilung der Cholera-Epidemie 1873/74 in München belegt wird.

Wenn in einem Orte Typhus oder Cholera herrſcht, ſo ſtreitet man oft darüber, ob der epidemiſche Einfluß vom Waſſer oder von der Luft herrühre. Es iſt ja möglich, daß ein feuchthafter Boden ſeine Schädlichleit ſowohl an das Waſſer wie an die Luft abgiebt, es iſt aber auch denkbar, daß gewiſſen Stoffen und Organismen nur ein Weg freiſteht, worüber nur die Beobachtung und das Experiment entſcheiden kann. Von dem Malariapilze behaupten Klebs und Tommaſi, daß er ohne Luft nicht leben kann.

Bei den Infections-Krankheiten, von welchen man den ſpecifiſchen Keim noch nicht kennt, muß man ſich von anderen Thatſachen leiten laſſen. Den Typhus- und Cholerakeim kennen wir vorläufig nur aus ſeinen Wirkungen. Da nun ſehr viele Fälle bekannt ſind, daß Epidemien verlaufen, ohne daß eine Betheiligung des örtlichen Waſſers dabei angenommen werden konnte, ſo darf man wohl die Infection vom Boden aus durch die Luft annehmen. Ich will damit über die Trinkwaſſer-Theorie nicht endgiltig den Stab brechen, ſondern nur aufmerkſam machen, daß es ihr an zwingenden Beweiſen noch mangelt. Mein Unglauben hält mich aber inzwiſchen nicht ab, reines und reichliches Waſſer für alle menſchlichen Wohnorte zu verlangen, denn wir brauchen es nicht nur als Mittel gegen Typhus und Cholera, ſondern jeden Tag für Geſunde und Kranke. Es iſt nicht blos ein Reinigungs- und Nahrungsmittel, es ſoll uns auch ein Genußmittel ſein, mindeſtens von demſelben hygieniſchen Werthe wie ein gutes Glas Bier und Wein.

Die Pilzforſchung hat gelehrt, daß für gewiſſe Spaltpilze oder für gewiſſe Eigenſchaften derſelben beſtimmte Nährlöſungen und Concentrationen derſelben weſentlich ſind, daß ſie ohne dieſelben wenig oder gar nicht gedeihen. Eine Nährlöſung kann alle nothwendigen Beſtandtheile enthalten, ohne zu verdünnt oder zu concentrirt ſein. Wir dürfen alle der Fäulniß und Verweſung fähigen Subſtanzen, die Abfälle des menſchlichen Haushaltes, die Schmutzwäſſer als Nährlöſungen für niedrige Organismen betrachten. Da könnte man nun denken — und Aehnliches wurde ſchon gedacht und ausgeſprochen — der Schmutz ſei keine Gefahr für unſere Geſundheit, wenn er nur recht concentrirt ſei. Man hat darauf hingewieſen, daß der Schmutz auf dem Lande, wohin der Städter ja zu ſeiner Erholung und Kräftigung geht, viel größer ſei, als in der Stadt. Eine nähere Unterſuchung würde aber bald ergeben, daß wohl ein Unterſchied zwiſchen Stadt und Dorf, zwiſchen Stadtleben und Landleben, aber nicht zwiſchen den Folgen des Schmutzes in der Stadt und auf dem Lande beſteht. Die Dörfer ſind übrigens nur ſcheinbar ſchmutziger als die Städte, weil man in dieſen den Schmutz nicht öffentlich zeigt, ſondern in Häuſern und Höfen hübſch zudeckt, damit es den Eindruck mache, als ob keiner da wäre.

Aber auch angenommen, es gäbe eine gewiſſe Concentration von Schmutz im Boden, welcher das Gedeihen gewiſſer Spaltpilze verhindert, etwa ähnlich wie wir in einer concentrirten Zuckerlöſung Früchte einſieden, um die Entwickelung der Pilze zu verhindern, ſo hätte die Hygiene erſt noch zu ermitteln, wie concentrirt der Schmutz ſein müſſe, und es wäre noch zu bedenken, daß in der Umgebung ſolcher Schmutzcentren die Concentration doch wieder abnehmen und endlich eine Verdünnung eintreten würde, welche für die Entwickelung der Typhus- und Cholera-Bacterien günſtig wäre. Halten wir daher vorläufig noch immer das, was wir unter Reinlichkeit verſtehen, für das hygieniſch Richtige, und wir werden auch ferner gut thun, Alles, was uns als Schmutz erſcheint und uns aus einem angeborenen äſthetiſchen Gefühle anwidert, aus unſerer Nähe zu entfernen, anſtatt unſere Wohnſtätten in Schmutz einzuſieden.

Die Pilzforſcher haben weiters gelehrt, daß ſich aus Flüſſigkeiten und von feuchten Gegenſtänden durch bloßes Verdunſten keine Spaltpilze ablöſen. Man könnte daraus ſchließen, daß es weiter nichts bedürfe, um Häuſer ſiechfrei zu machen und zu erhalten, als Alles recht feucht zu halten. Aber abgeſehen davon, daß naſſe Wohnungen ſo viele Nachtheile für unſere Geſundheit haben, wäre es auch gar nicht möglich, die Befeuchtung ſo durchzuführen, daß die Verbreitung der Pilze wirklich verhindert würde. Den ſchützenden Einfluß der Näſſe könnte man auch auf die ſo häufig an unſeren Hauswänden angebrachten Verſitzgruben anwenden. Ich für meine Perſon halte aber dieſe Verſitzgruben unmittelbar am Hauſe, ſelbſt wenn ſie nur Regenwaſſer aufnehmen, für die ſchädlichſte Nachbarſchaft, und ſtütze mich auf die alte ärztliche Erfahrung, daß gewiſſe Bodenkrankheiten mit Vorliebe an feuchten Stellen, in muldenförmig gelegenen Häuſern oder nach Ueberſchwemmungen im Inundations-Gebiete auftreten. In der Abſchaffung der Verſitzgräben, welche ſolche künſtliche Inundations-Gebiete ſind, erblicke ich einen Hauptvortheil der Canaliſation der Städte. Der hygieniſche Werth der Canaliſation mag oft übertrieben worden ſein, und darf es nicht überraſchen, wenn ſich jetzt dieſe Ueberſchätzung durch eine gewiſſe Reaction rächt, aber die Thatſache ſteht feſt, daß jede Stadt, welche ein gut geſpültes, ſolides Canalſyſtem durchgeführt hat, an Geſundheit gewonnen hat. Erſt vor wenigen Tagen hat, abgeſehen von älteren Nachweiſen, Dr. Soyka auf dem hygieniſchen Congreſſe in Wien eine ſehr lehrreiche Typhus-Statiſtik aus München mitgetheilt, welche es den Gegnern der Canaliſation ſchwierig machen wird, den Nutzen der Canaliſation länger zu beſtreiten.

Die Gegner der Canaliſation führen ſehr gerne an, daß es unmöglich ſei, ein Canalnetz abſolut dicht herzuſtellen. Darauf kommt es aber auch gar nicht an; es genügt, die in den Boden eindringende Unreinigkeit bis auf ein gewiſſes Maß herabzubringen, in welchem ſie raſch verändert und unſchädlich verarbeitet wird, da auch der Boden die Kraft hat, ſich ſelbſt zu reinigen. Es iſt gewiß intereſſant, daß auch dieſe Selbſtreinigung des Bodens größtentheils wieder von der Thätigkeit niedrigſter Organismen (ſogenannter Salpeterpilze) abhängt. Es können demnach dieſe niedrigſten Repräſentanten des organiſchen Lebens auch nützliche Dienſte leiſten, und wir dürfen nicht überraſcht ſein, wenn eine ſpätere Zeit die nützlichen Bacterien vielleicht geradezu anbaut und nur den ſchädlichen den Kampf ums Daſein erſchwert.

Bisher ließen wir uns in der hygieniſchen Praxis und der hygieniſchen Technik vorwaltend von Gefühlen, Inſtincten und vom ſogenannten geſunden Menſchenverſtande leiten; erſt in neuerer Zeit hat man angefangen, die hygieniſche Praxis, die ja uralt iſt, auch auf wiſſenſchaftlichen Boden zu ſtellen.

Reinlichkeit ſpielt im täglichen Leben eine wichtige Rolle, ähnlich wie in unſerem ſittlichen Leben das Gewiſſen, das Gefühl für Recht und Unrecht, das uns auch theils angeboren, theils anerzogen iſt. Gleichwie man es eine Thatſache nennen kann, daß gewiſſenhafte Menſchen durchſchnittlich mehr und Beſſeres leiſten als gewiſſenloſe, ſo leben reinliche Menſchen durchſchnittlich geſünder und länger, als unreinliche. Wie das Gewiſſen in verſchiedenen Stufen der menſchlichen Cultur mehr oder weniger entwickelt iſt, ſo iſt es auch mit dem Reinlichkeitsſinn. Von analogen Empfindungen geleitet, haben wir inſtinctmäßig und empiriſch auch herausgefunden, was uns zu eſſen und zu trinken frommt, wie wir uns kleiden ſollen, noch ehe dieſe Gegenſtände wiſſenſchaftlich behandelt werden konnten.

Alſo Achtung vor der hergebrachten Geſundheitspflege, auch wenn ſie vielfach erſt auf dem Gefühlsſtandpunkte ruht.

10 Uhr ſtattgehabten Feſtgottesdienſte, wobei Dekan Zittel über Pſalm 115, Vers 14 predigte, wohnten die Spitzen der Staatsbehörden, der Stadtmagiſtrat und viele Offiziere in Gala bei.

Karlsruhe, 20. Septbr. Die Civiltrauung der Prinzeſſin Victoria mit dem Kronprinzen von Schweden fand heute Nachmittag $4\frac{1}{2}$ Uhr in dem Muſikſaale des Schloſſes durch den Bürgermeiſter Dr. Günther, welcher als Standesbeamter fungirte, ſtatt. Bei dieſem Acte, welcher durch den Staatsminiſter Turban eingeleitet wurde, waren anweſend: Ihre Majeſtäten der König und die Königin von Schweden, Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzeſſin, die Prinzen Oskar, Karl und Eugen von Schweden, der Erbgroßherzog, ſowie die Prinzen Ludwig und Wilhelm und die Prinzeſſin Wilhelm von Baden. Zu der kirchlichen Feier, welche um $5\frac{1}{2}$ Uhr in der Schloßkirche ſtattfand, waren auch die Miniſter, die Generalität, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden, die Standesherren, die Excellenzen, der Oberbürgermeiſter, die Räthe erſter und zweiter Klaſſe, die höheren Richter und Vertreter der Offiziercorps geladen. Bei dem Feſtzuge vom Marmorſaal zur Schloßkirche wurde die Prinzeſſin-Braut von Sr. Majeſtät dem Kaiſer und Sr. Majeſtät dem Könige von Schweden geleitet, der Kronprinz von Schweden von Ihrer Majeſtät der Königin und von der Herzogin von Koburg; dann folgten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin, der Kronprinz von Dänemark mit Ihrer Kaiſerl. Königlichen Hoheit der Kronprinzeſſin, Se. Kaiſerlich Königliche Hoheit der Kronprinz mit der Großfürſtin Michael, der Großfürſt Michael mit der Prinzeſſin Wilhelm und der Großherzog von Heſſen mit der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Ihnen ſchloſſen ſich die übrigen Fürſtlichkeiten an. Beim Eintritt des Zuges, dem die Hofchargen voranſchritten, in die Kirche ertönten die Klänge der Orgel, während die Herrſchaften zur Rechten und zur Linken im Schiff der Kirche ihre Plätze einnahmen. Dem Altar gegenüber nahm das Brautpaar Aufſtellung. Prälat Doll vollzog die Trauung. Als Text für die Traurede war 1. Buch Moſes, Capitel 12, Vers 2, gewählt, welcher auch bei der Trauung des Großherzogs zu Grunde gelegen hatte. Beim Wechſeln der Ringe wurden 36 Kanonenſchüſſe gelöſt. Nach Beendigung der Trauung erfolgte die Einſegnung Ihrer Königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin, der Großherzog trug einen Silberzweig, die Großherzogin einen Silberkranz. Ihre Majeſtät die Kaiſerin wohnte der feierlichen Handlung in einer von Blumen verdeckten Loge bei, an welche Se. Majeſtät der Kaiſer mit Ihrer Majeſtät der Königin von Schweden nach Beendigung der Trauung herantrat. Der Kaiſer hatte der Trauung ſtehend beigewohnt. Der Zug verließ ſodann in der erſtgedachten Reihenfolge wieder die Kirche und begab ſich nach dem rothen Zimmer, wo die Cour des diplomatiſchen Corps ſtattfand und dann nach dem Marmorſaale zur Defilircour. Nach der Cour fand im Schloſſe Familiendiner und Marſchallstafel ſtatt. Die Stadt iſt glänzend erleuchtet.

Rom, 20. Septbr. Zu Ehren des heutigen Jahrestages des Einmarſches der italieniſchen Truppen in Rom iſt die Stadt feſtlich mit Flaggen geſchmückt. Das Grab Victor Emanuels war von großen Menſchenmaſſen beſucht, ebenſo die Breſche am Piusthor, wo die Municipalität im Laufe des Nachmittags unter Theilnahme vieler politiſchen Arbeitervereine Kränze niederlegte. Der Bürgermeiſter, Menotti Garibaldi und mehrere andere hielten Reden. Die Feier verlief in vollkommenſter Ruhe.

Venedig, 20. Septbr. Der Herzog von Genua iſt hier eingetroffen.

Paris, 20. Septbr. Nach hier eingetroffener Meldung hat geſtern Abend auf dem Bahnhofe zu Dole ein Zuſammenſtoß von zwei Perſonenzügen ſtattgefunden, wobei 29 Perſonen verletzt wurden.

Brüſſel, 20. Sept. Die „Société du crédit général de Belgique" hat ſich heute mit einem Kapital von 15 Millionen conſtituirt. Gründer der Geſellſchaft ſind: die Gruppe de la Hault, die Association financière, Mathieu in Brüſſel, der Crédit Liegeois, die Banque de Mons, die Banque d'escompte, der Crédit industriel et commercial in Paris, der Frankfurter Bankverein und das Bankhaus Erlanger in Frankfurt a. M.

Madrid, 20. Septbr. Die Cortes wurde heute eröffnet. Die Thronrede kündigt Geſetzentwürfe an hinſichtlich der Abänderung der wirthſchaftlichen und adminiſtrativen Einrichtungen, um die Einkünfte zu vermehren und die Unification der amortiſirbaren Staatsſchulden zu feſtem Zinsfuße herbeizuführen. Wir ſind in der Lage in Gemäßheit des Geſetzes vom 21. Juli 1876 mit den Gläubigern zu verhandeln und ein Abkommen auf für alle Betheiligten günſtiger Baſis erzielen zu können. Die Rede conſtatirt die freundſchaftlichen Beziehungen zu allen Staaten. In der Entſchädigungsfrage der ſpaniſchen Coloniſten in Saida fanden Unterhandlungen mit Frankreich ſtatt, welche zu einem befriedigenden Reſultate führten und einen Beweis für die guten Beziehungen zwiſchen beiden Ländern ablegen. Die Rede erhofft den Abſchluß der Handelsverträge mit Frankreich, England und den ſpaniſch-amerikaniſchen Republiken.

Tiflis, 20. Septbr. Der archäologiſche Congreß wurde heute Mittag durch Melikow eröffnet. Zum Präſidenten wurde General Kantarow gewählt. Der Congreß iſt von 50 Delegirten beſucht, darunter Virchow, Koſtomarow, Chwolſon. Heute Abend iſt die erſte Sitzung. Das kaukaſiſche Muſeum wurde heute eröffnet.

Konſtantinopel, 20. Septbr. Die geſtrige Sitzung der Bondholders beſchränkte ſich darauf, das Reglement und die Machtbefugniſſe der neuen Adminiſtration der ſechs Steuern zu discutiren, welche nach einigen Abänderungen angenommen wurden. — Die geſtrige Audienz Tiſſots bei dem Sultan dauerte $1\frac{1}{2}$ Stunden. Tiſſot wurde ſehr herzlich empfangen.

Long-Branch, 20. Sept. Dr. Bliß glaubt, daß der Tod des Präſidenten in Folge einer Herzneuralgie, hervorgerufen durch verdicktes Blut, welches den Blutumlauf verhinderte, eingetreten ſei. Die Autopſie der Leiche wird heute Nachmittag ſtattfinden. Die Geſchäfte ſind in den geſammten Unionsſtaaten ſuspendirt. — Der Gouverneur von Waſhington ordnete einen 30tägigen Trauerſchmuck des Capitols an. — Der Gouverneur von Alabama hat eine Proclamation veröffentlicht, in welcher er die Bevölkerung auffordert, den Gefühlen des Schmerzes anläßlich des Todes des Präſidenten öffentlichen Ausdruck zu verleihen.

Newyork, 20. Septbr. Der Präſident Arthur iſt Mittags in Elberon angekommen, wo ſämmtliche Cabinetsmitglieder und Grant verſammelt waren. Die Ueberführung der Leiche Garfields nach Waſhington erfolgt morgen. Alle Journale geben der tiefen Trauer Ausdruck. Die Südjournale ſagen, der gemeinſame Schmerz ſei das Band, welches den Norden mit dem Süden endlich einige.

Newyork, 20. Sept. Wegen Ablebens des Präſidenten Garfield blieb die Börſe heute geſchloſſen.

Telegraphiſche Courſe und Börſen-Nachrichten.

(W. T. B.) **Paris**, 20. Sept., Abends. [Boulevard.] 3% Rente 84, 85. Neueſte Anleihe 1872 116, 67. Türken 16, 80. Neue Egyptier 384, —. Banque ottomane —, —. Italiener 89, 60. Chemins —, —. Oeſterr. Goldrene — —. Ungar. Goldrente —, —. 4proc. ung. Goldrente — —. Spanier exter. $26\frac{3}{8}$, do. inter. —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1877er Ruſſen —, —. Türkenlooſe 56, 50. Türken 1873 —, —. Amortiſirbare —, —. Orient-Aneihe —. Pariſer Bank —. Feſt, Spanier ſteigend.

Frankfurt a. M., 20. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Courſe.] Londoner Wechſel 20, 425. Pariſer Wechſel 80, 60. Wiener Wechſel 173, 50. Köln-Mindener Stamm-Actien — —. Rheiniſche Stamm-Actien — —. Heſſiſche Ludwigsbahn $100\frac{3}{8}$. Köln-Mind. Prämien-Anth. $130\frac{3}{8}$. Reichsanleihe $101\frac{3}{8}$. Reichsbank $149\frac{5}{8}$. Darmſtädter Bank $168\frac{3}{8}$. Meininger Bank $103\frac{3}{4}$. Oeſterr.-Ungariſche Bank 718, —. Credit-Actien*) 303. Wiener Bankverein 121. Silberrente $66\frac{7}{8}$. Papierrente $65\frac{7}{8}$. Goldrente $81\frac{3}{8}$. 4% Ung. Goldrente $77\frac{5}{8}$. 1860er Looſe $124\frac{5}{8}$. 1864er Looſe 328, 20. Ung. Staatslooſe 238, —. Ung. Oſtbahn-Oblig. II. 94. Böhmiſche Weſtbahn $273\frac{3}{4}$. Eliſabethbahn — —. Nordweſtbahn $200\frac{3}{8}$. Galizier 279. Franzoſen*) 306. Lombarden*) $129\frac{1}{2}$. Italiener $89\frac{3}{8}$. 1877er Ruſſen $91\frac{5}{8}$. 1880er Ruſſen $75\frac{1}{8}$. II. Orientanleihe $61\frac{3}{8}$. III. Orientanleihe $61\frac{1}{4}$. Central-Pacifik $112\frac{3}{4}$. Buſchtiehrader — —. Ungar. Papierrente — —. Elbthal —. Lothringer Eiſenwerke —, —. Privat-Discont — pCt. Spanier —. Schwach.

Nach Schluß der Börſe: Creditactien $303\frac{5}{8}$. Franzoſen $306\frac{1}{4}$. Galizier 281. Lombarden $130\frac{3}{4}$. Oeſterr. Goldrente —. Ungar. Goldrente — —. 1880er Ruſſen —. II. Orientanl. —. III. Orientanl. —.

*) per medio reſp. per ultimo.

Hamburg, 20. Septbr., Nachm. [Schluß-Courſe.] Preuß. 4proc. Conſols $101\frac{1}{2}$, Hamburger St.-Pr.-A. —, Silberrente $66\frac{3}{4}$, Oeſt. Goldrente $81\frac{1}{8}$, Ung. Goldrente $78\frac{1}{4}$, 1860er Looſe 125, Credit-Actien 304, Franzoſen 767, Lombarden 325, Ital. Rente $89\frac{1}{4}$, 1877er Ruſſen 91, 1880er Ruſſen $73\frac{3}{4}$, II. Orient-Anl. $59\frac{5}{8}$, III. Orient-Anl. $59\frac{1}{2}$, Laurahütte $119\frac{1}{2}$, Norddeutſche $189\frac{1}{4}$, 5% Amerik. —, Rhein. Eiſenb. — —. do. junge —, Bergiſch-Märkiſche do. $121\frac{3}{8}$, Berlin-Hamburg do. 290. Altona-Kiel do. 186, 5procent. öſterr. Papierrente —. Discont $4\frac{3}{4}$ %. — Feſt.

Silber in Barren per Kilogr. 154, — Br., 153, 50 Gd.

Wechſelnotirungen: London lang 20, 26 Br., 20, 20 Gd., London kurz 20, 45 Br., 20, 37 Gd., Amſterdam 166, 90 Br., 166, 30 Gd., Wien 171, 50 Br., 169, 50 Gd., Paris 79, 85 Br., 79, 45 Gd., Petersburg 217, — Br., 213, — Gd., Newyork kurz 425 Br., 415 Gd., do. 60 Tage Sicht 415 Br., 405 Gd.

Hamburg, 20. Sept., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco und auf Termine ruhig. Weizen pr. September-Octbr. 241, 00 Br., 240, 00 Gd., pr. Oct.-Nov. 233, 00 Br., 231, 00 Gd. Roggen pr. Septbr.-October 182, — Br., 180, — Gd., pr. Oct.-Novbr. 181, 00 Br., 180, 00 Gd. Hafer und Gerſte ſtill. Rüböl feſt, loco 58, —, pr. October 58, —. Spiritus feſt, pr. September $53\frac{7}{8}$ Br., pr. Octbr.-Novbr. 50 Br., pr. Novbr.-Decbr. $48\frac{1}{2}$ Br., pr. April-Mai 47 Br. Kaffee matt, Umſatz 2000 Sack. Petroleum feſt, Standard white loco 8, 80 Br., 8, 70 Gd., pr. Septbr. 8, 70 Gd., pr. October-Decbr. 8, 70 Gd. Wetter: Schön.

Poſen, 20. Sept. Spiritus pr. September 57, 30, pr. October 55, 40, pr. November 53, 60, pr. Dec. 53, 20, pr. April-Mai 53, 90. Ermattend.

Liverpool, 20. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umſatz 5000 Ballen. Ruhig. Tagesimport 12,000 Ballen, davon 10,000 Ballen amerikaniſche.

Liverpool, 20. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umſatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner $\frac{1}{16}$ D. billiger. Middl. amerikaniſche October-November-Lieferung $6\frac{13}{32}$, Januar-Februar-Lieferung $6\frac{13}{32}$ D.

Mancheſter, 20. Sept., Nachm. 12r Water Armitage $7\frac{1}{2}$, 12r Water Taylor $7\frac{3}{4}$, 20r Water Micholls $8\frac{7}{8}$, 30r Water Clayton $9\frac{7}{8}$, 32r Mock Townhead $9\frac{5}{8}$, 40r Mule Mayoll $9\frac{1}{2}$, 40r Medio Wilkinſon $11\frac{1}{4}$, 36r Warpcops Qualität Rowland $10\frac{1}{4}$, 40r Double Weſton $10\frac{1}{2}$, 60r Double courante Qual. 14, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ $8\frac{1}{2}$pfd. 99. Ruhig.

(W. T. B.) **Newyork**, 20. Sept., Abends 6 Uhr. [Schluß-Courſe.] Wechſel auf Berlin 94. Wechſel auf London 4, $80\frac{1}{2}$. Wechſel auf Paris 5, $23\frac{3}{4}$. 5proc. fundirte Anleihe 101. 4proc. fundirte Anleihe 1877 117. Erie-Bahn $46\frac{1}{4}$. Central-Pacific-Bahn $115\frac{1}{2}$. Newyork-Centralbahn 144. Chicago-Eiſenbahn $138\frac{1}{4}$. Productenmarkt geſchloſſen.

Königsberg, 20. Septbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen matter. Roggen höher, loco 121/122pfd. 2000 Pfund Zollgewicht 180, 00, per September-October 175, 00, per Frühjahr 171, 00. Gerſte flau. Hafer unverändert, loco pr. 2000 Pfund Zollgew. 140, 00, pr. September-October 132, 00. Weiße Erbſen pr. 2000 Pfund Zollgewicht 175, 00. Spiritus pr. 100 Liter 100 Procent loco 60, 00, pr. September-Octbr. 57, 50, pr. Frühjahr 55, 25. — Wetter: Regneriſch.

Danzig, 20. Septbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen loco 5 billiger. Umſatz 1250 Tonnen. Bunt und hellfarbig, mehr oder weniger ausgewachſen 195, 00 bis 218, 00, hellbunt 220, 00 bis 230, 00, hochbunt und glaſig 233, 00 bis 252, 00, pr. September-October Tranſit 221, 00, per April-Mai Tranſit 217, 00. Roggen matter, loco inländiſcher pr. 120 Pfd. 175, 00 bis 176, 00, polniſcher oder ruſſiſcher Tranſit 168, 00 bis 175, 00, pr. September-October Tranſit 170, 00, do. pr. October-November Tranſit 168, 00. Kleine Gerſte loco 144, 00. Große Gerſte loco 150, 00 bis 165, 00. Hafer loco 133, 00. Erbſen loco 180, 00. Spiritus pr. 10,000 Liter-pCt. loco 57, 50.

Peſt, 20. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco feſter, auf Termine unverändert, pr. Herbſt 12, 55 Gd., 12, 60 Br., pr. Frühjahr 13, 22 Gd., 13, 27 Br. Hafer pr. Herbſt 7, 75 Gd., 7, 80 Br. Mais pr. Mai-Juni 7, 55 Gd., 7, 60 Br. Kohlraps $13\frac{1}{2}$. — Wetter: Trübe.

Paris, 20. Sept., Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. September 32, 25, pr. October 32, 10, pr. November-Februar 31, 90, per Januar-April 31, 90. Roggen ruhig, pr. September 22, 00, pr. Januar-April 22, 25. Mehl, 9 Marques, ruhig, pr. September 67, 00, pr. October 67, 10, pr. November-Februar 67, 75, pr. Januar-April 67, 80. Rüböl ruhig, pr. September 80, 50, pr. October 81, 25, pr. November-December 81, 50, pr. Januar-April 81, 25. Spiritus ruhig, pr. September 69, 25, pr. October 67, 75, pr. November-December 67, 00, pr. Januar-April 66, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 20. Septbr., Nachmittags. Rohzucker 88° loco behauptet, 58, 00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kgr. pr. September 64, 80, per October 62, 50, per October-Januar 62, 87.

London, 20. Septbr., Nachm. Havannazucker Nr. 12, 25. Träge.

Amſterdam, 20. Septbr., Nachmittags. Bancazinn 57.

Antwerpen, 20. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen ſtill. Hafer flau. Gerſte behauptet.

Antwerpen, 20. Sept., Nachm. 4 Uhr 30 Min. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco $21\frac{1}{2}$ bez., $21\frac{3}{4}$ Br., per October-December $21\frac{3}{4}$ bez. u. Br., per Januar $21\frac{3}{4}$ bez., 22 Br. Steigend.

Bremen, 20. Septbr., Nachm. Petroleum ſteigend. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 45—8,50, per October 8, 45—8, 50, per November-December 8, 60, per Januar 8, 60, per Februar-März 8, 40. Alles bezahlt.

Handel, Induſtrie ꝛc.

Berlin, 20. Septbr. [Börſe.] Verſchiedene Umſtände wirkten heute vereint, unſere Speculation in ungünſtiger Stimmung zu erhalten. Die auswärtigen Plätze haben ſich nämlich ausnahmslos der geſtern hier herrſchenden rückläufigen Bewegung angeſchloſſen, ſelbſt aus Paris wurde zum erſten Male ſeit längerer Zeit matte Tendenz gemeldet. Die anhaltend geſpannte Situation des Geldmarktes und die Nachricht von dem Ableben des Präſidenten Garfield thaten im Uebrigen das Ihrige, die Neigung zu Realiſirungen zu verallgemeinern. Hat der in allen Kreiſen tief betrauerte Todesfall auch kein actuelles Intereſſe für unſere Börſe, ſo konnte derſelbe ſeines internationalen Charakters wegen doch nicht ignorirt werden. Die Contremine hätte unter dieſen Verhältniſſen wohl Veranlaſſung zu umfangreicheren Transactionen gehabt, ſie unterließ dieſelben jedoch aus Furcht vor Ueberraſchungen von Seiten der Pariſer Speculation. Die Courſe konnten ſich deshalb auf ihrem gegen geſtern weſentlich ermäßigten Anfangsſtandpunkte beinahe behaupten und zwar um ſo leichter, da nach anfänglich großer Erregung die geſchäftliche Thätigkeit auf der ganzen Linie ſehr bedeutend abnahm. Relativ feſt lagen die Montanwerthe, auf welche die abermals geſtiegene Glasgower Notirung für Roheiſen, ſowie die aus den heimiſchen Induſtriebezirken vorliegenden Berichte vortheilhaft wirkten. Die kleinen öſterreichiſchen Bahnen ſtellten ſich nur wenig ſchlechter, dagegen erlitten Lombarden und Franzoſen, welche von Wien abgegeben wurden, beträchtliche Einbußen. Der Wiener Platz, der geſtern noch eine ausnahmsweiſe feſte Haltung zur Schau getragen hatte, ſtand heute an der Tête des Rückzuges. Auf dem Rentenmarkte fehlte es gänzlich an Käufern, obgleich alle Kategorien, öſterreichiſch-ungariſche wie ruſſiſche, billiger angeboten wurden. Neben dem ſtarken Drucke der Geldknappheit wirkte hier die Nachricht, daß eine Verſtändigung zwiſchen den Häuſern Rothſchild und Hambro bezüglich Vorgehens in Angelegenheit der Rentenemiſſionen bislang nicht erfolgt ſei. Es notirten per Ultimo dieſes Monats öſterreich. Credit 607—9. Franzoſen 612,50—12—13. Lombarden 261—60,50—61,50. Auf dem Eiſenbahn-Actienmarkte herrſchte anfangs wenig günſtige Tendenz. Später wurde es aber feſter auf dieſem Gebiete und Oberſchleſiſche, die bei Beginn offerirt waren, vermochten ſich innerhalb eines ziemlich belebten Verkehrs nicht unmerklich zu erholen. Freiburger, Rechteoderufer und Bergiſche wurden zu wenig veränderten Courſen nur ſchwach umgeſetzt. Auch böhmiſche Werthe traten mehr in den Hintergrund, während ſich andererſeits Galizier einer größeren Beliebtheit erfreuten, die zu einer namhaften Courserhöhung führte.

Um $2\frac{1}{2}$ Uhr: Beſſer. Lombarden 262,50, Franzoſen 615,00, Credit 611,00, Dortmunder Stamm-Prior. 95,25, Laurahütte 119,50, Darmſtädter Bank 168,50, Deutſche Bank 169,00, Disconto-Commandit 218,62, Wiener Bankverein 244,50, Bergiſche 121,50, Freiburger 103,12, Mainzer 101,00, Rechte-Oderuferbahn 165,75, Oberſchleſiſche 245,50, Galizier 141,37, Buſchtiehrader 79,00, Rumänier 102,50, Oeſterr. Goldrente 81,25, do. Silberrente 66,75, do. Papierrente 66,00, Ungar. Goldrente 102,25, Italiener 89,12, Ruſſen, alte 90,50, do. neue 93,50, do. 1880er 75,00, Ungariſche Inveſtitionsanleihe —,—, Ruſſiſche Noten 218,50, do. II. Orient 61,50, do. III. Orient 61,37, Ungar. Credit —,—, Neue Ungarn 77,62, Oelheim —,—.

Coupons. (Courſe nur für Poſten.) Oeſterr. Silberr.-Coup. 172,70 bez., do. Eiſenb.-Coup. 172,70 bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 40 Pf. f. Wien, Amerikan. Gold-Doll.-Bonds 4,20 Gd., do. Eiſenbahn-Priorität. 4,20 Gd., do. Papier-Dollar 4,20 Gd., 6% New-York-City 4,20 Gd., Ruſſ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier u. verl. min. 60 Pf. f. Pet., Poln. Papier und verl. min. 60 Pf. Warſchau, Ruſſ. Zoll 20,72—73—72, 22er Ruſſen —,— Gd., Gr. Ruſſ. Staatsbahn —, Ruſſ. Boden-Credit —,—, Warſchau-Wiener Comm. —, Warſchau-Terespol —, 3% u. 5% Lombarden min. — Paris, Diverſe in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländiſche min. — Pf. Amſterdam, Schweizer min. — Pf. Paris, Belgiſche min. — Pf. Brüſſel, Verl. Lſtrl.-Oblig. 20,38 bez.

Berlin, 20. Septbr. [Producten-Bericht.] Der heutige Getreidemarkt brachte für Weizen auf Termine ein etwas reichlicheres Angebot, wobei die Preiſe eine kleine Einbuße zu erleiden hatten; für Loco-Waare behaupteten ſich die Preiſe. — Roggen zur Stelle war etwas höher im Werthe gehalten, was den Handel erſchwerte. Im Terminverkehr hat ſich zwar die anfänglich feſte Stimmung nicht zu erhalten vermocht, indeſſen ſchloſſen die Preiſe kaum niedriger als geſtern. — Hafer loco zeigte feſte Preishaltung und auch Lieferung behauptete ſich ziemlich gut im Werthe. — Roggenmehl war ſchließlich, kaum noch höher im Preiſe als geſtern, vorwiegend angeboten. — Rüböl hat ſich nicht voll im Werthe behaupten können. — Spiritus, nur wenig feſt im Preiſe, hatte geringen Verkehr. Gek. 50,000 Liter.

Weizen loco 220 bis 247 Mark pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, per September-October $233\frac{1}{2}$—$232\frac{1}{2}$ M. bez., per October-November 229 bis 228—$228\frac{1}{2}$ Mark bez., per November-December 228—227 M. bez., per April-Mai 228—$227\frac{1}{2}$ Mark bez. — Roggen loco 187—193 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, neuer inländiſcher 187—191 M. ab Bahn bez., per September $189\frac{1}{2}$—190—189 M. bez., per September-October $185\frac{3}{4}$—$186\frac{1}{2}$—$185\frac{1}{2}$ Mark bez., per October-November $180\frac{3}{4}$ bis $181\frac{1}{2}$—180 Mark bez., per November-December $175\frac{1}{2}$—$176\frac{1}{2}$ bis $175\frac{1}{2}$ M. bez., per April-Mai $170\frac{3}{4}$—171—$170\frac{1}{2}$ M. bez. — Mais loco 147 bis 152 M. nach Qualität per 1000 Kilogr. gefordert, per September $147\frac{1}{2}$ M. nom., per September-October $147\frac{1}{2}$ M. nom., per October-November 148 Mark nom., per November-December $148\frac{1}{2}$ Mark nom., per April-Mai $142\frac{1}{2}$ M. nom. — Gerſte loco 153 bis 192 Mark per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 147 bis 170 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, oſt- und weſtpreußiſcher 149 bis 157 M. bez., ruſſiſcher 150 bis 153 M. bez., pommerſcher und mecklenburgiſcher 148 bis 154 Mark bez., ſchleſiſcher 149 bis 157 M. bez., böhmiſcher 149 bis 157 Mark bez., feiner ſchleſiſcher und böhmiſcher 159 bis 161 M. bez., per September und September-October 150 Mark bez., per October-November 149 M. bez., per November-December $148\frac{1}{2}$ M. Br., per April-Mai 153—$152\frac{3}{4}$ Mark bez. — Erbſen, Kochwaare 189 bis 210 M. per 1000 Klgr., Futterwaare 173 bis 188 Mark per 1000 Klgr. nach Qualität gefordert. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 30,50 bis 29,00 M. bez., Nr. 0 und 1 29,00 bis 28,00 Mark bez., Roggenmehl Nr. 0 26,50 bis 25,50 M. bez., Nr. 0 und 1 25,50 bis 24,00 Mark bez., per September 25,45 bis 25,30 Mark bez., per September-October 25,25—25,15 Mark bez., per October-November 24,65—24,55 Mark bez., per November-December 24,20 bis 24,10 M. bez., per April-Mai 23,60—23,50 Mark bez. — Oelſaaten. Raps 254—267 Mark bez., Rübſen 250—263 Mark bez. — Rüböl loco 55,8 M. bez., ohne Faß 55,1 Mark bez., per September 55,6 M. bez., per September-October 55,6 Mark bez., per October-November 55,9—55,7 M. bez., per November-December 56,2—56 M. bez., per April-Mai 57—56,7 Mark. — Leinöl loco 62,5 Mark bez. — Petroleum loco incl. Faß 26 M. bez., per September und September-October 25,6—25,5 Mark bez., per October-November 25,6—25,5 Mark bez., per November-December 26,4 bis 26,1 M. bez.

Spiritus loco ohne Faß 60,7 M. bez., per September 60,3—60,5—60,2 M. bez., per September-October 58,2—58,3—57,8 M. bez., per October-November 56,5—7—4 Mark bez., per November-December 55,5—6—4 Mark bez., per April-Mai 56—56,1—55,8 M. bez. — Die heutigen Regulirungspreiſe wurden feſtgeſetzt: für Spiritus auf 60,3 Mark per 100 Lit. Proc.

Trautenau, 19. Septbr. [Garnmarkt.] Der Verlauf des heutigen Garnmarktes iſt gegen letztwöchentlichen günſtiger. Inländiſche und ausländiſche Großkäufer waren anweſend, in Folge deſſen der Begehr gebeſſert erſchien und auch ein beträchtlicheres Geſchäft gemacht wurde. Tow- und Linegarne ſind heute in feſterer Preistendenz als letzthin, auch werden theilweiſe anziehende Preiſe gemeldet. Bezahlt wurden: Towgarne Nr. 14 mit 47/51, Nr. 18 mit 38/43, Nr. 20 mit 36/41 und Linegarn Nr. 40 mit 28/30 Gulden zu üblichen Conditionen verkauft.

Amſterdam, 20. Sept. In der heute von der niederländiſchen Handelsgeſellſchaft abgehaltenen Zuckerauction wurden 265 Fäſſer Surinam zu $28\frac{1}{2}$ bis $30\frac{3}{4}$, 238 Fäßchen zu $32\frac{3}{4}$—$33\frac{3}{4}$ verkauft.

Rio de Janeiro, 19. Septbr. Wechſelcours auf London $22\frac{3}{8}$, do. auf Paris 426. Tendenz des Kaffeemarktes: Weichend. Preis für good firſt 4600 bis 4750. Durchſchnittliche Tageszufuhr 21,500 Sack. Ausfuhr nach Nordamerika 50,000, do. nach dem Canal und Nord-Europa 14,000, do. nach dem Mittelmeer 7000, Vorrath von Kaffee in Rio 288,000 Sack.

---

§ **Breslau**, 20. Septbr. [Kohlen-Submiſſion.] Die Direction der Berlin-Görlitzer Eiſenbahn hatte die Lieferung der pro 1882 erforderlichen Steinkohlen zur Submiſſion geſtellt, und zwar ſollen entweder für das erſte Semeſter 7 Millionen Kilogr. Stückkohlen und 2 Millionen Kilogramm Förderkohlen, oder für das ganze Jahr das doppelte Quantum abgeſchloſſen werden. Es gingen 16 Offerten ein, dieſelben verſtehen ſich pr. 50 Kilogr., wo kein Quantum angegeben, iſt Lieferung des ganzen ausgeſchriebenen Quantums per erſtes Semeſter reſp. für das ganze Jahr gemeint. Berthold Cohn, Breslau, aus Friedenshoffnunggrube (Niederſchleſien) Stück- zu 47 Pf., Förderkohle zu 38 Pf. frei Grube, $86\frac{1}{2}$ und $77\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin; C. Kulmiz, Ida- und Marienhütte, aus dem Juliusſchacht der Weißſteiner Gruben Stück- zu $46\frac{1}{2}$ Pf., Förderkohle zu 38 Pf. frei Grube, 86 und $77\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin; Verwaltung der conſol. Abendröthegrube in Gottesberg Förderkohle zu 38 Pf. frei Grube, 75 Pf. frei Berlin; Gebrüder Ollendorff in Kattowitz aus Florentinegrube 7 Millionen Kilogr. Stück- per 1. Semeſter oder $7\frac{1}{2}$ Millionen per ganzes Jahr zu 30 Pf. frei Morgenroth. $87\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin; Siegfr. Feige, Beuthen OS., aus Heinitzgrube Stück- zu $28\frac{1}{2}$ Pf., Förderkohle zu $16\frac{1}{2}$ Pf. frei Grube, 86 reſp. 74 Pf. frei Berlin; Kohlen-Verkaufsſtelle der Heinitzgrube, Beuthen, vom Valeskaflötz Stück- zu 28 Pf., Förderkohle zu 16 Pf. frei Grube, $85\frac{1}{2}$ und $73\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin; Cäſar Wollheim in Berlin Stück- von Wolfgang zu $27\frac{1}{2}$ Pf. frei Grube, 85 Pf. frei Berlin, von Mathilde zu 30 Pf. frei Grube, $89\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin; Gebrüder Steinitz, Beuthen, aus Königsgrube Stück- zu 31 Pf., Förderkohle zu 23 Pf. frei Grube, $89\frac{1}{4}$ und $81\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin, aus Heinitzgrube Stück- zu $28\frac{1}{2}$ Pf., Förderkohle zu $16\frac{1}{2}$ Pf. frei Grube, 86 und 74 Pf. frei Berlin; Emanuel Friedländer u. Co., Gleiwitz, aus Paulusgrube Stück- zu $29\frac{1}{2}$ Pf. frei Morgenroth, 87 Pf. frei Berlin; Prerauer u. Co., Berlin, 3 reſp. 6 Millionen Kilogr. Stück- von Wolfgang zu 28 Pf. frei Grube, $85\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin; Otto Schultze Nachfolger, Berlin, aus Radzionkaugrube Stück- zu 28 Pf. frei Scharley, $85\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin, von Hugozwang, Alexandrinenflötz, Stück- zu 29 Pf. frei Grube, $86\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin; Gebrüder Schweitzer in Kattowitz Stück- aus Deutſchlandgrube zu 29 Pf. frei Schwientochlowitz, $87\frac{1}{4}$ Pf. frei Berlin; Dahlmann u. Uno, Berlin, Stück- von Gottesſegen zu 28 Pf. frei Morgenroth, $85\frac{1}{2}$ Pf. frei Berlin; Louis Dotti, Berlin, von Bahnſchacht Stück- $1\frac{1}{2}$ reſp. 3 Millionen Kilogramm zu $48\frac{3}{4}$ Pf. frei Grube, $88\frac{1}{4}$ Pf. frei Berlin, Förderkohle zu $35\frac{3}{4}$ Pf. frei Grube, $75\frac{1}{4}$ Pf. frei Berlin; Krynitz u. Co., Berlin, Förderkohle pr. 1. Semeſter aus Muldentiefbauſchacht zu $38\frac{1}{2}$ Pf. frei Rothenbachweiche, 77 Pf. frei Berlin; für das ganze Jahr $\frac{1}{2}$ Pf. billiger.

Berliner Börse vom 20. September 1881.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	101,30 bzG
Consolidirte Anleihe	4½	105,75 bz
do. do. 1876	4	100,00 bz
Staats-Anleihe	4	100,80 bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,00 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	146,00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,25 B
Pfandbriefe. Berliner	4½	102,80 bz
Pommersche	3½	91,20 B
do.	4	100,30 bz
do.	4½	102,50 G
do. Lndch. Crd	4½	— —
Posensche neue	4	100,25 B
Schlesische	3½	— —
Lndsch. Central	4	100,20 B
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	101,40 bz
Pommersche	4	100,75 bz
Posensche	4	100,20 bz
Preussische	4	100,20 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	100,75 bzG
Sächsische	4	100,70 bz
Schlesische	4	100,70 bz
Badische Präm.-Anl.	4	135,00 bzG
Baierische Präm.-Anl.	4	135,40 bzG
do. Anl. v. 1875	4	10, 20 bzB
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	130,70 bz
Sächs. Rente von 1876	3	80,20 B

Hypotheken-Certificate.

KruppschePartial-Obl.	5	109,60 bz
Unkb.Pfd.d.Pr.Hyp.-B.	4½	107,00 bzG
do. do.	5	100,50 G
DeutscheHyp.-Bk.-Pfb	4½	102,20 bz
do. do. do.	5	104,00 G
Unk.Cnt.-Bd.-Cr.(1872)	5	106,90 bzG
do. rückzb. à 110	5	115,50 bz
do. do. do.	4½	108,10 G
Unk.H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	110,60 G
Kündb.Hyp.Schuld.do.	5	102,00 B
Hyp-Anth.Nord.G-C-B	5	100,30 B
do do. Pfandbr.	5	100,50 G
Pomm. Hyp.-Briefe	5	108,20 bz
do. do. II. Em.	5	104,90 bz
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	122,80 bz
do. do. II. Em.	5	120,25 B
do.5%Pf.rkzlbr.m.110	5	109,30 B
do.4½ do. do.m.110	4½	104,70 bz
do.4% do. do.m.100	4	96,95 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	121,00 B
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-G.	5	101,50 G
Schl. Bodencr.-Pfdbr.	5	104,50 G
do. do.	4½	106,10 bz
Südd. Bod.-Crd.-Pfdb.	5	103,20 bz
do. do.	4½	101,50 bzB

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R.(1/1.1/7.)	4⅕	67,00 bzG
do. (1/4.1/10.)		67,60 bzB
do. Goldrente	4	81,30 bzB
do. Papierrente	4⅕	66,25 bzB
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	124,50 bz
do. Credit-Loose	fr.	345,90 G
do. 64er Loose	fr.	327,00 B
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	154,50 bz
do. do. 1866	5	150,60 etbz
do. Orient-Anl.v.1877	5	61,10 bz
do. II. do. v.1878	5	61,40-50 bz
do. III. do. v.1879	5	61,30 bz
do. Engl v. 1871	5	90,30 bzG
do. do. v. 1872	5	90,40 bz
do. Anleihe 1877	5	93,70 bzB
do. do. 1880	4	75,10 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,70 bzB
do.Cent.-Bod.-Cr.-Pfd	5	77,80 bz
Russ.Poln.Schatz-Obl.	3	83,00 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	66,25 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	57,50-40 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	— —
do. 5% Anleihe	5	— —
Ital. 5% Anleihe	5	89,20 G
Raab-Graz.100Thlr.-L.	4	95,60 bz
Rumänische Anleihe	8	110,50 bzG
Rumän. Staats-Oblig.	6	102,60 B
Türkische Anleihe	fr.	16,60 etbzG
Ungar. Goldrente	6	102,20 etbzB
do. do.	4	77,60 bz
do. Papierrente	5	77,00 G
do. Loose (M.p.St.)	fr.	237,50 B
Ung. Invest.-Anleihe	5	93,25 G
Ung.5%St.-Eisnb.-Anl.	5	95,70 B
Finnische 10 Thlr.-Loose		51,00 G
Türken-Loose		45,00 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	102,40 bz
do. III.v.St.3¼g.	3½	93,75 G
do. do. VI.	4½	103,50 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	103,00 B
Berlin-Görlitz conv.	4½	— —
do. Lit. B	4½	102,10 B
do. Lit. C.	4½	102,00 bz
Bresl.-Freib. Lit. DEF.	4½	102,50 bzG
do. do. G.	4½	102,50 bzG
do. do. H.	4½	102,50 bzG
do. do. J.	4½	102,50 bzG
do. do. K.	4½	102,50 bzG
do. von 1876	5	105,50 G
Breslau-Warschauer	5	103,75 B
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	— —
do. Lit. B.	4½	102,50 bz
do. IV.	4	100,40 B
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	102,75 B
Märkisch-Posener	4½	102,75 B
Niederschles.-Märk. I.	4	100,60 bz
do. do. II.	4	100,00 G
do. Obl.I.u.II.	4	— —
do. Obl. III.	4	— —
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	100,50 B
do. D.	4	100,50 B
do. E.	3½	94,20 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	103,00 etbzB
do. von 1873	4	— —
do. von 1874	4½	104,00 bzG
do. von 1879	4½	104,80 G
do. von 1880	4½	104,00 G
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	5	— —
do. Starg.-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	103,00 B
do. do. III. Em.	4½	103,00 B
do. Ndrschl.Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	103,10 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	95,25 bz
do. do. in Pfd. Strl.	5	92,25 bz
Charkow-Kremen. gar.	5	94,25 G
do. do. in Pfd. Strl.	5	— —
Rjäsan-Koslow gar.	5	100,40 bz
Dux-Bodenbach	5	86,70 G
do. II. Em.	5	86,30 bz
Prag-Dux	fr.	74,00 bzB
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	93,50 G
do. do. neue	5	93,50 G
Kaschau-Oderberg	5	82,30 bz
do. Gold-Prior.	5	98,70 B
Ung. Nordostbahn	5	78,20 bzG
Ung. Ostbahn	5	78,10 G
Lemberg-Czernowitz	5	81,40 bz
do. do. II.	5	84,80 G
do. do. III.	5	81,60 bz
do. do. IV.	5	81,20 bzG
Mährische Grenzbahn	5	73,20 G
Mähr.-Schles.Centralb.	fr.	46,20 bz
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	84,00 bzG
Oesterr.-Französische	3	381,50 bzG
do. do. II.	3	380,00 bz
do. südl. Staatsbahn	3	288,00 bzG
do. neue	3	288,00 bzG
do. Obligationen	5	99,70 G
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	100,30 G
Warschau-Wien II.	5	103,50 bz
do. III.	5	102,60 G
do. IV.	5	102,00 etbzG
do. V.	5	102,00 G
do. VI.	5	103,00 bzB

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	168,15 bz
do. do.	2 M.	3	167,35 bz
London 1 Lstr.	8 T.	4	20,435 bz
do. do.	3 M.	4	20,255 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	80,60 B
do. do.	2 M.	4	80,05 bz
Petersburg 100 SR.	3 W.	6	217,75 bz
do. do.	3 M.	6	215,25 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	218,00 G
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,10 bz
do. do.	2 M.	4	172,10 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 316,00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 216,25 bz
Braunschw. Prämien-Anleihe 102,10 G
Oldenburger Loose 151,25 bz

Ducaten 9,75 bz	Dollar 4,23 G
Sover. 20,37 G	Oestr. Bkn. 173,65 bz
Napoleon 16,20 bz	do. Silbergd. — —
Imperials 16,72 G	Russ. Bkn. 218,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1879	1880		
Aachen-Mastricht	¾	¾	4	47,10 bzG
Berg.-Märkische	4¼	5⅙	4	121,30 bz
Berlin-Anhalt	5	6	4	133,20 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	19,60 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	32,50 etbzG
Berlin-Hamburg	12½	14¼	4	288,90 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	4	—	4	— —
Berlin-Stettin	4¾	4¾	4¾	116,30 bz
Böhm. Westbahn	6	7	5	136,60 bzG
Bresl.-Freib.	4¾	4¾	4	105,10 bzG
Cöln-Minden	6	6	6	150,75 bzG
Dux-Bodenbach.B	0	4	4	151,50 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7,738	7,738	4	139,75 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	24,05 etbzB
Kaschau-Oderberg	4	4	4	64,50 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	70,30 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	205,75 G
Märk.-Posener	0	0	4	33,90 etbzG
Magdeb.-Halberst.	6	6	6	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	4	4	101,05 bzG
Niederschl.-Märk.	4	4	4	100,60 bz
Oberschl. A.C.D.E.	9⅗	10⅘	3½	245,30 bzG
do. B.	9⅗	10⅘	3½	195,00 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	612,00-614,00
Oest. Nordwestb.	4	4⅕	5	402,00 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	0	0	4	261,00-261,50
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	53,25 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	4	165,75 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	72,50 bzG
Rheinische	7	6½	6½	161,75 bz
do. Lit.B. (4% gar.)	4	4	4	100,50 G
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17,00 G
Rumän. Eisenbahn	3⅗	3⅓	3⅓	62,10 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	33,50 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	103,00 bzG
Thüringer Lit. A.	8½	9½	4	211,60 bzG
Warschau-Wien	11⅔	10	4	261,00 bzG
Weimar-Gera	4½	4½	4½	52,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	52,60 bzG
Berlin-Görlitzer	3⅓	3⅓	5	96,70 G
Breslau-Warschau	0	1½	5	55,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	3½	5	5	97,50 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	48,00 bzB
Märkisch-Posener	5	5	5	115,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	88,50 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	125,20 bzG
Marienbrg.-Mlawa	5	5	5	101,25 bz
Ostpr. Südbahn	5	2½	5	92,75 bzG
Oels-Gnesen	0	0	5	48,00 bzG
Posen-Kreuzburg	2¾	2¾	5	67,70 bzG
Rechte-O.-U.-B.	7 3/10	7 11/12	5	162,90 bz
Rumänier	8	8	8	— —
Saal-Bahn	0	0	5	66,50 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	38,00 G

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	4	6	4	88,90 bz
Berl. Kassen-Ver.	8 9/10	9 9/10	4	197,50 G
Berl. Handels-Ges.	5	5½	4	119,00 bzG
Brl.Prd.-u.Hdls.-B.	4⅓	4½	4	76,00 G
Braunschw. Bank	4½	4⅔	4	97,75 bz
Bresl. Disc.-Bank	5½	6	4	101,00 bz
Bresl. Wechslerb.	6	6⅔	4	109,25 bzG
Coburg.Cred.-Bnk.	5	3	4	91,25 G
Danziger Priv.-Bk.	5	5½	4	116,00 G
Darmst. Creditbk.	9½	9½	4	168,00 bz
Darmst. Zettelbk.	5⅙	5⅙	4	109,90 B
Dessauer Landesb.	6½	7	4	121,75 B
Deutsche Bank	9	10	4	168,10 bz
do. Reichsbank	5	6	4½	150,60 bzG
do. Hyp.-B. Berl.	6	5¼	4	92,50 B
Disc.-Comm.-Anth.	10	10	4	217,30 bz
do. ult.	10	10	4	217,75-218,10
Genossensch.-Bnk.	7	7¾	4	132,25 bzB
do. junge	7	—	4	— —
Goth. Grundcredb.	5	5½	4	99,60 G
do. junge	5	5½	4	98,00 B
Hamb. Vereins-B.	7	6⅔	4	— —
Hannov. Bank	4½	5½	4	106,25 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5	4	4	96,00 G
Ldw.-B. Kwilecki	4⅔	—	4	75,00 G
Leipz. Cred.-Anst.	10	9	4	163,75 bzB
Luxemburg. Bank	10	8½	4	141,90 bz
Magdeburger do.	5⅕	5⅘	4	116,50 G
Meininger do.	9	5	4	104,50 G
Nordd. Bank	10	10	4	190,40 B
Nordd. Grundcr.-B.	0	0	4	55,00 G
Oberlausitzer Bk.	4⅔	5⅝	4	98,10 G
Oest. Cred.-Actien	11¼	11¼	4	607,00-609,00
Ungar. Credit	12½	9¾	4	— —
Posener Prv.-Bank	7	7½	4	128,00 B
Pr. Bod.-Cr.Act.-B.	0	6⅙	4	109,50 bz
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	8½	4	125,90 bz
Preuss. Immob.-B.	—	7½	4	113,00 bz
Sächs. Bank	6	6⅙	4	124,00 G
Schl. Bank-Verein	6	6	4	112,50 B
Wiener Unionsbk.	6	7	4	— —

In Liquidation.

Centralb. f. Genoss.	—	—	fr.	12,00 G
Thüringer Bank	—	—	fr.	91,50 G

Industrie-Papiere.

D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	2,80 bzG
Märk.Sch.Masch.G	0	0	4	30,75 G
Nordd. Gummifab.	1½	0	4	58,00 B
Pr.Hyp.-Vers.-Act.	2	2½	4	90,50 G
Schles. Feuervers.	22	17	fr.	960 G
Bismarckhütte	12	—	4	97,50 bzG
Donnersmarkhütt.	1⅓	2	4	59,10 bz
Dortm. Union	0	—	4	15,25 B
do. St.-P.Lit.A.	2	—	6	94,90 bzG
Königs- u. Laurah.	6½	—	4	114,50 bz
Lauchhammer	0	—	4	30,60 G
Marienhütte	4	0	4	56,25 bz
Cons. Redenhütte	8	—	4	102,00 bzG
do. Oblig.	6	6	6	106,00 bzB
Schl. Kohlenwerke	—	—	4	107,90 G
Schl.Zinkh.-Actien	5½	5½	4	97,50 B
do. St.-Pr.-Act.	5½	5½	4½	103,50 bzG
do. Oblig.	5	5	5	106,90 B
Oppeln.Portl.Cem.	4¼	—	4	65,25 G
Groschowitzer do.	4	6½	4	— —
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	71,90 B
Vorwärtshütte	0	0	4	43,25 G
Bresl. E.-Wagenb.	3⅓	6⅔	4	91,00 G
do. ver.Oelfabr.	7½	5½	4	80,00 bzG
do. Strassenb.	6¼	5½	4	123,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	— —
Görlitz. Eisenb.-B.	3	5	4	84,50 B
Hoffm.'sWag.-Fabr	2	2	4	62,25 G
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	42,90 G
Schl. Leinenind.	6	—	4	98,75 G
do. Porzellan	2	0	4	23,25 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	32,00 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

H. **[Von den Tabakmärkten]** in letzter Woche wird uns berichtet: Bremen war ſehr feſt geſtimmt, Preiſe wiederum höher in Folge der ungünſtigen Berichte aus Amerika, nach welchen die Ernteerträge von Kentucky und Virginy auf 1/3—1/2 im Durchſchnitt, von Maryland und Ohio faſt eben ſo viel betragen. Von Seedleef erreichte die Ernte nur 12,000 Kiſten. Da die Läger ſehr lückenhaft ſind und die weſtlichen Fabrikanten ſich gut verſorgen, ſteigerten ſich die Preiſe z. B. für Schneidegut bis auf 14 C., Tabake, welche im Juni 7½—8 C. galten, bringen jetzt 15—17 C. — New-York referirt: Feſte Stimmung, doch nicht ſo lebhaft, als in der Vorwoche. In Kentucky und Teneſſee fiel etwas Regen, welcher den ſpäteren Auspflanzungen noch nützlich ſein kann. Regiekäufer verhielten ſich unthätig der hohen Preiſe wegen. Die Vertreter Spaniens und Italiens kauften je 3000 Fß. und brauchen noch erhebliche Quantitäten. — In Baltimore kauften amerikaniſche Fabrikanten ſehr ſtark ord. Scrubſe und ord. g. ord. Maryland, was noch nie der Fall war. — Rotterdam verkaufte 156 Pack Java, Amſterdam 701 Pack Sumatras und 264 Pack Java.

Breslau, 21. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhiger, bei ſchwächerem Angebot Preiſe unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. ſchleſiſcher weißer 21,20 bis 22,50—23,00 Mark, gelber 20,60—22,20 bis 22,60 Mark, feinſte Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 17,60 bis 18,00 bis 18,20 Mark, feinſte Sorte über Notiz bezahlt.

Gerſte, feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. 14,00 bis 15,00 Mark, weiße 16,50 bis 17,00 Mark.

Hafer ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 13,00—13,70 bis 14,00 bis 14,50 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 14,20—14,60—15,00 Mark.

Erbſen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 17,00—18,00 bis 20,00 Mark, Victoria- 21,00—22,00—23,00 Mark.

Bohnen ſchwach zugeführt, per 100 Kilogr. 18,50—19,50—20,00 Mark.

Lupinen ohne Umſatz, per 100 Kilogr. gelbe 11,80—12,50—13,00 Mark, blaue 11,60—12,30—12,80 Mark.

Wicken behauptet, per 100 Kilogr. 13,20—13,70—14,30 Mark.

Oelſaaten ſchwach zugeführt.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinſaat	26	50	24	50	22	50
Winterraps	25	75	25	—	24	—
Winterrübſen	25	—	24	—	23	50
Sommerrübſen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen ſehr feſt, per 50 Kilogr. 7,60—7,70 Mark, fremde 7,30—7,50 Mark.

Leinkuchen ſehr feſt, per 50 Kilogr. 9,50—9,70 Mark, fremde 8,70—9,40 Mark.

Kleeſamen ſchwache Zufuhr, rother ſehr feſt, per 50 Kilogr. 33—36 bis 40—46 Mark, — weißer behauptet 35—45—53—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ſehr feſt, per 50 Kilogr. 25—26—29 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,25—32,00 Mark, Roggen Hausbacken 26,50—27,00 Mark, Roggen-Futtermehl 11,25—12,00 Mark, Weizenkleie 10—10,25 Mark.

Heu 3,20—3,50 Mark per 50 Kilogr.
Roggenſtroh, 29—31 Mark per Schock à 600 Kilogr.

Concurs-Eröffnungen.

Kaufmann Johann Ernſt Karl Oskar Nagel in Dresden, Verwalter Bernhard Canzler, Anmeldefriſt bis 10. October; — Kaufmann Siegmund Jacobs in Röbel, Verwalter Rechtsanwalt Schondorfh, Anmeldefriſt bis 25. October.

Schifffahrtsliſten.

Swinemünder Einfuhrliſte. Königsberg: Vineta, Harder. Funk und Kerſtan 100 Sack Samen. Flensburg: Sexta, Peterſen. Schindler u. Mützell 45 Faß Palmkernöl. Herrmann u. Theilnehmer 145 Bll. Reis. Bremen: Maria, Hinrichs. Knopf u. Heinrich 100 Bll. Reis. Stryck u. Höhn 100 do. Nickel u. Co. 132 do. Herrmann u. Theilnehmer 144 do. Ferd. Jahn 50 Kſt. Stärke. Aberdeen: Reaper, Lyon. Schultze und Helfft 850 To. Hering. Antwerpen: Juliane-Renate, W. Hammer. Raſchke u. Prawitz 137 Bll. Kaffee. Meyer H. Berliner 93 do. Runge u. Co. 100 do. Albert de la Barre u. Co. 137 do. Herrmann u. Theilnehmer 128 do. Elkan u. Co. 107 do. Boulogne: Emanuel, Oldersbaw. H. Berneaud 2159 To. Heringe. W. Reid 100 do.

Meteorologiſche Beobachtungen auf der königl. Univerſitäts-Sternwarte zu Breslau.

Sept. 20., 21.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme (C.)	+ 19°,5	+ 14°,1	+ 12°,8
Luftdruck bei 0° (mm).	746''',2	746''',9	746''',2
Dunſtdruck (mm)	11,1	10,0	10,2
Dunſtſättigung (pCt.)	65	84	94
Wind	NW. 2.	ſtill.	NW. 1.
Wetter	wolkig.	trübe.	trübe.
Wärme der Oder (C.)	15°,1.		

Waſſerſtand. Breslau, 21. Sept. O.-P. 5 M. — Cm. U.-P. — M. 20 Cm.
20. Sept. O.-P. 5 M. 4 Cm. U.-P. — M. 28 Cm.

Vermiſchtes.

[Von einem Unfall,] welcher ſich dieſer Tage bei dem Empfang des Kaiſers von Rußland auf der Baltiſchporter Rhede zutrug, berichtet heute der „Rev. Beob.“: „Als die kaiſerlichen Schiffe in Sicht waren, wurde das auf der Brücke zahlreich verſammelte Publikum von Herrn Berg, Capitän der „Dwina“, aufgefordert, Ihre Majeſtäten auf der Rhede zu begrüßen. Nachdem der Dampfer beſetzt war und ein Boot mit vier Rudern in Schlepp genommen, dampften wir aus dem Hafen. Das Boot ſollte die Herren Stadthaupt D. und den Capitän der Grenzwache Br., welch' Letzterer Sr. Majeſtät ein Telegramm zu überreichen hatte, von der „Dwina“ an Bord der „Derſhawa“ überſetzen. Langſam paſſirten wir die Backbordſeite des „Danebrog“ und ließen ein dreimaliges Hoch erſchallen. Auf dem Achterdeck ſtand die Kaiſerin und auf der Kajüte der König von Dänemark und erwiederten unſern Gruß. Darauf ſtellten wir uns auf und ließen die „Derſhawa“ paſſiren. Das von uns mitgeſchleppte Boot ſtieß mit den Inſaſſen ab. Anſtatt ſich nun aufzuſtellen und das Ankern des Schiffes abzuwarten, ruderte es auf die „Derſhawa“ zu. Dort wurde das Commando „Anker klar zum Fallen“ gegeben, darauf in den Maſchinenraum hinunter: „Schlag rückwärts“. Da — ein Entſetzen erregender Anblick! — war das Boot zu nahe gekommen, wurde vom Rade erfaßt und verſchwand mit allen Inſaſſen. Aller Augen waren dorthin gerichtet, Grabesſtille an Bord. „Mit voller Kraft vorwärts!“ commandirte unſer liebenswürdiger Capitän ſeinem Maſchiniſten und „Boot klar zum fieren!“ ſeinem Steuermann. Wir brauſten der Unglücksſtätte zu. Da kam das Boot auf einigen ſeiner Luftkaſten ſchwimmend, mit drei Ruderern an die Oberfläche. In der Nähe der „Derſhawa“ hielten wir und unſer Boot ging ab. Unterdeſſen waren von der „Derſhawa“ eine Menge Rettungsbojen über Bord geworfen; es verſammelten ſich viele Böte und Alle, Gott ſei Dank, wurden lebend aufgefiſcht. Herr D. wurde zu uns an Bord gebracht, die Uebrigen an Bord der „Derſhawa“.

Wien, 15. Septbr. [Eine Berlinerin in Männerkleidern verhaftet.] Vorgeſtern wurde nächſt der Roßauerlände ein junger Burſche verhaftet, der mit einem Floſſe von Linz anlangte. Bald ſtellte es ſich heraus, daß der wegen Bedenklichkeit Angehaltene nicht ein Mann, ſondern ein als Mann verkleidetes Mädchen war. Anna Schneider, ſo der Name der Verhafteten, war ihren in Berlin wohnhaften Eltern entflohen und legte den Weg von Berlin nach Linz zu Fuß und von dort nach Wien auf einem Floſſe zurück.

[Unfall in Iſchl.] Aus Iſchl ſchreibt man der „Linzer Ztg.“ vom 15. d. M.: „Geſtern Nachmittags ereignete ſich bei Gelegenheit eines Ausfluges der Erzherzogin Marie Valerie ein Unfall, welcher für die Betheiligten die ſchlimmſten Folgen hätte haben können, glücklicherweiſe aber beſſer endete, als zu erwarten ſtand. Die Frau Erzherzogin machte nämlich (wie faſt täglich) eine Partie zu Wagen und hatte für dieſen Nachmittag die „Chorinsky-Klauſe“ (nächſt Anzenau-Goiſern) beſtimmt, zu welcher eine romantiſche Schlucht, aber ein äußerſt ſteiler Weg führt. Anſtandslos gelangten die Wagen, in deren erſtem die Prinzeſſin und die Hofdame Gräfin Kornis ſaßen, bis zur Mitte dieſes Weges und auch die anderen Wagen waren langſam gefolgt, als plötzlich die Pferde des zweiten Hofwagens, in welchem ſich Miß Wackerow (die engliſche Sprachlehrerin) und Baronin Branca (Hofdame der baieriſchen Herzogin Karl) befanden, nicht mehr anzogen, ſtutzig wurden und alle Bemühungen, ſie weiter zu bringen, vergeblich waren. Im Gegentheil, ſie ſprangen zurück und ſeitwärts, wodurch der Wagen auf dem jäh hinanführenden Wege zurückſchoß, die Pferde mitriß und an das Straßengeländer mit ſolcher Wucht anprallte, daß dieſes gebrochen und auch der Wagen beſchädigt wurde. Glücklicherweiſe fingen ſich die Bruch-Enden des Geländers in den Wagenrädern, ſo daß ſich der Wagen blos neigte und nicht hinabfiel. Die Inſaſſen ſowie der Kutſcher ſprangen raſch ab und auch die zitternden Pferde waren unverletzt geblieben; das Geſchirr derſelben hatte ſich aber beim Wagen und Straßengeländer ſo verwickelt, daß es durchſchnitten werden mußte. Man führte nun die Pferde ins Thal herab, requirirte Hilfe, befreite den Wagen und führte den beſchädigten mittels eines Bauernroſſes, welches man vom nächſten Hofe auslieh, nach Iſchl zurück, wo man ſpät Abends anlangte. Selbſtverſtändlich wurde auch von den Zurückgebliebenen die Fortſetzung der Partie ſiſtirt. Die Frau Erzherzogin erkundigte ſich theilnehmend um die Details des Unfalls und lud die beiden Damen ein, mit ihr nach Hauſe zu fahren. An dem Unfalle, welcher noch geſtern an die Kaiſerin nach Schönbrunn berichtet wurde, trifft Niemanden ein Verſchulden, ſondern die Urſache deſſelben liegt in dem Umſtande, daß die Hofpferde zwar für die Ebene unübertrefflich, für ſteile Gebirgswege aber zu ſchwach ſind, weshalb auch der Kaiſer bei ſeinen Jagden (Offenſee, Langbathſee ꝛc.) ſtets für die ſchwierigeren Wege einheimiſche Pferde anſpannen läßt, um zum Jagdziele zu gelangen.

[Das militäriſche Muſeum bei Innsbruck.] Der Deutſche Kaiſer hat, wie uns mitgetheilt wird, in Folge einer ſpeciellen Anregung neuerdings befohlen, daß etwaige, in deutſchen Zeughäuſern ſich befindende Gegenſtände, welche auf Tirol Bezug haben, an das militäriſche Muſeum auf dem Berge Iſel bei Innsbruck überwieſen werden ſollen. Außer dem Kaiſer Franz Joſef, der dieſes Muſeum mehrfach beſuchte, und dem Kaiſer Wilhelm iſt es beſonders der Feldmarſchall Graf Moltke, welcher für dieſes Muſeum ſich vornehmlich intereſſirt. Das noch ganz neue Muſeum ſteht unter dem Commandanten des Berges Iſel, an welchem 1809 blutige Gefechte ſtattfanden, in denen die öſterreichiſchen Truppen den Marſchall Lefèbvre ſchlugen. Hier liegen die Schießſtände der Tiroler Kaiſerjäger; ein Denkſtein iſt den in den letzten Kriegen, auch in Bosnien gefallenen Kameraden gewidmet, und nahe dieſem befindet ſich das Muſeum. Daſſelbe hat eine Gedenkhalle im Erdgeſchoß, in welcher ſich Bilder von Schlachten und Gefechten von 1809 an befinden, an denen das Kaiſer-Jäger-Regiment theilgenommen hat, ferner Kriegstrophäen, die Uniform Kaiſers Franz I. als Oberſt-Inhaber des Regiments, ein Regiments-Album, zwei kleine und ſechs Bergkanonen u. a. m. Die Nebenzimmer zeigen Scheiben, Stutzen u. dgl. Erinnerungen, und an den Kaiſer Alexander I. von Rußland, an den Erzherzog Franz Karl und an den Feldzug 1878 in der Herzegowina. Im erſten Stock findet man den Ahnenſaal des Regiments: die lebensgroßen Oelgemälde der erſten Regiments-Inhaber, des Kaiſers Franz, des Kaiſers Ferdinand, des Kaiſers Franz Joſef, 22 weitere Portraits, ſowie die Bildniſſe von Andreas Hofer, Joſef Speckbacher und Pater Joachim Haspinger. Ein an der Nordſeite gelegenes Nebenzimmer enthält die Portraits der Maria Thereſien-Ritter des Regiments, die Geſchichte dieſes Ordens, Bilder der Schlachten von Collin und Zenta u. a. m. In den anderen Gemächern ſind dann die Bildniſſe der anderen Ordensritter, Albums, Abbilduugen u. ſ. w. untergebracht. Es giebt vielleicht in keinem Heere der Welt ein gleiches Regiments-Muſeum, wie das auf dem Berge Iſel.

M.-Gladbach. Ein intereſſanter Fall iſt kürzlich vom hieſigen Gewerbegericht entſchieden worden. Der Weber Zeſter hatte gegen die Firma Guſt. Königsberger u. Co. in Crefeldt auf 250 M. Schadenerſatz geklagt. Fünf Jahre lang hatte Zeſter für die Firma gearbeitet und zwar wie er glaubte, nach einem Stab von 115 Ctm. Länge, während der Stab in Wirklichkeit — gegen alle Regel — 120 Ctm. betrug. Als Zeſter dieſe Entdeckung machte, klagte er auf Schadenerſatz, der ihm geſtern nach ſechsſtündiger Verhandlung, in der zahlreiche Zeugen und Sachverſtändige vernommen wurden, in Höhe von 240 M. zuerkannt wurde, unter Verurtheilung der verklagten Firma in ſämmtliche Koſten. Hiermit iſt die Sache für die verurtheilte Firma indeß noch nicht abgethan, da noch 111 Weber, welche ebenfalls längere oder kürzere Zeit für ſie arbeiteten, dem Zeſterſchen Vorgehen folgen und auch auf Schadenerſatz klagen wollen.

Literariſches.

Der **„Ingenieur-Kalender für das Jahr 1882“**, bearbeitet von P. Stühlen (Verlag von G. D. Bädeker in Eſſen), welcher ſich bereits 16 Jahrgänge hindurch bewährt hat, erſcheint in dem uns vorliegenden 17ten Jahrgange dem Maſchinen- und Hüttentechniker wieder als alter willkommener Freund und Helfer. So wie er bisher allen zeitgemäßen Anforderungen entſprochen, und dadurch immer größere Verbreitung im Inlande, ſowie im Auslande gefunden hat, bietet er für das Jahr 1882 wiederum eine Fülle von neuen Notizen und zeitgemäßen Umarbeitungen. Das Vorwort ſagt ein Näheres darüber. Es iſt indeſſen beſonders hervorzuheben der neue Abſchnitt: Chemiſches; ferner die Notizen über Waſſerverſorgung, metallurgiſche Daten, Heizung und Ventilation, die völlige Umarbeitung der Eiſenhüttenkunde, Notizen über das Beſſemer-Thomas-Gilchriſt'ſche Verfahren, Herd-Stahlſchmelzproceß, Regeln über Straßenbau, Pferdebahnen, Canaliſation ꝛc. ꝛc. Die Angaben über Poſt- und Telegraphenweſen, den neuen Beſtimmungen entſprechend abgeändert, ſowie die Münztabellen in vervollſtändigter Weiſe ſind mit den Angaben über Steuerſätze und Wechſelſtempel auf die Rückſeite des Ueberſichtskalenders gebracht. Auch dieſem Jahrgange iſt eine ſehr praktiſche Eiſenbahnkarte von Mitteleuropa beigegeben. Eine andere willkommene Beigabe iſt der 2. Theil, welcher in gedrängter Zuſammenfaſſung die wichtigſten Tabellen für den Gebrauch am Zeichentiſche enthält.

Neuigkeiten vom Büchertiſch.

(Beſprechung einzelner Werke vorbehalten.)

Dr. Fr. Aug. v. Ammon. Die erſten Mutterpflichten und die erſte Kindespflege. 24. Auflage. Leipzig von S. Hirzel.

Die National- und Landesfarben von 150 Staaten. 2. verbeſſerte Auflage mit 6 Farbendrucktafeln. Frankfurt a. M. Verlag von W. Rommel.

Volksthümliche Rechtskunde von Guſtav Hasford. I. Theil. Verfaſſungs-, Verwaltungs- und Gemeinderecht. Königsberg i. Pr. Hartung'ſche Verlagsdruckerei.

Das preußiſche Feld- und Forſtpolizeigeſetz vom 1. April 1880. Von Guſtav Hasford. Königsberg i. Pr. Hartung'ſche Verlagsdruckerei.

Die Gebührentarife der deutſchen Reichspoſt- und Telegraphenverwaltung. 2. Lieferung von Poſtdirector Steyer. Freiberg. Im Selbſtverlag des Verfaſſers.

Polniſch-deutſches Taſchen-Wörterbuch von Xaver F. A. E. Lukaszewski und Auguſt Mosbach. Vollſtändig umgearbeitet von Dr. Auguſt Mosbach. Berlin. Verlag von B. Behr's Buchhandlung.

Achtundfünfzigſter Jahresbericht der Schleſiſchen Geſellſchaft für vaterländiſche Cultur. Enthält den Generalbericht über die Arbeiten und Veränderungen der Geſellſchaft im Jahre 1880. Breslau. G. P. Aderholz' Buchhandlung. 1881.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 21. Septbr. **21ſtes Gaſtſpiel des Herzogl. Meiningen'ſchen Hoftheaters.** Zum 1. Male: **„Julius Cäſar.“** Trauerſpiel in 5 Acten von Shakeſpeare.

Donnerſtag, den 22. Septbr. **22ſtes Gaſtſpiel des Herzogl. Meiningen'ſchen Hoftheaters.** Zum 2ten Male: **„Julius Cäſar.“**

Lobe-Theater. 4878

Mittwoch, den 21. Septbr. Zum 4ten Male: **„Donna Juanita.“** Komiſche Oper in 3 Acten von Franz v. Suppé.

Donnerstag. Dieſelbe Vorſtellung.

1 tüchtiger Verkäufer,

Manufacturiſt, moſ., mit Prima-Referenzen, ſucht p. bald oder 1. Octbr. dauernde Stellung. Gef. Offert. sub R. R. 25 poſtl. Pleß O.-S. [2953]

Beſcheidene Anfrage.

(Seit März dieſes Jahres die **9.**)

Der Conſum-Verein zu Zabrze

hat die Rechte und **Pflichten** einer eingetragenen Genoſſenſchaft.

Die Geſchäftsführung des Vereins hat daher nach den Vorſchriften des Geſetzes vom 4. Juli 1868 (ganz beſonders der §§ 25, 26, 27, 28 u. 31) zu erfolgen.

Wann wird hiernach für das am **31. December 1880** abgelaufene Geſchäftsjahr die Vereinskaſſen-Jahresrechnung der General-Verſammlung vom Kaſſenwart vorgelegt und die Decharge vom Vereinsvorſtande nachgeſucht werden, und wann iſt alsdann die geſetzmäßige **Veröffentlichung** der Bilanz endlich zu erwarten?

Der hierzu geſetzlich feſtgeſetzte und ſpäteſte Termin (30. Juni) iſt ſchon längſt verſtrichen! [4849]

Gute Holzkohle bei Entnahme von Waggonladungen billigſt abzugeben.

Gef. Offerten unter A. B. 100 poſtlagernd **Kattowitz OS.** [4908]

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.